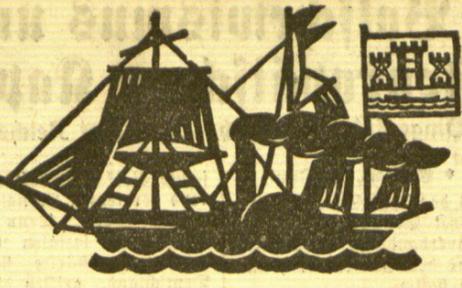


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,-- Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Österreich 10 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 149

Memel, Dienstag, den 30. Juni 1931

83. Jahrgang

Moskau, Selsingfors, Riga, Warschau

Spannende Sowjetbeziehungen zu allen Randstaaten

—yer. Die gesamte Sowjetpresse, auch die führende wirtschaftliche, hört nicht auf, Finnland, Estland, Lettland und Polen, ja sogar die ganze Staatenzone von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer einer immer schärfer werdenden Aggression gegenüber Moskau zu bezichtigen.

Doppelte Young-Jahreszahlung für 1932/33?

Eine unmögliche Forderung Frankreichs, wie sie das „Journal“ meldet

* Paris, 29. Juni

Nach „Matin“ zweifelt man in politischen Kreisen nicht mehr daran, daß heute oder morgen die französischen Minister und die amerikanischen Vertreter sich über die Inkraftsetzung des Hoover'schen Vorschlages einigen werden.

Wie „L'Ordre“ zu wissen glaubt, hat Botschafter v. Doersch bereits mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich nicht dazu bereit finden würde, die wirtschaftlichen oder finanziellen Fragen mit der allgemeinen Politik Deutschlands in Verbindung zu bringen.

Pariser Besprechungen auf Montag vertagt

* Paris, 28. Juni.

Die angekündigten französisch-amerikanischen Verhandlungen über den Hoover-Plan haben Sonnabend nachmittag um 3,15 Uhr im französischen Innenministerium begonnen.

Nach Beendigung der Besprechung am Sonnabend gab das Innenministerium einen Bericht heraus, in dem kurz erklärt wurde, daß der Hoover'sche Vorschlag und die französische Antwortnote einer eingehenden Prüfung unterzogen worden seien.

Attempause in Washington

* Washington, 29. Juni. Nachdem Hoover Sonnabend bis zum späten Nachmittag mit Castle und Mills konferiert hatte, herrscht hier heute eine Attempause.

Deutsche Taktik der Zurückhaltung

Die offizielle Einladung seitens der französischen Regierung liegt in Berlin vor

* Berlin, 29. Juni

Die von einem Teil der hiesigen Presse für Sonntagabend erwartete Kabinettsitzung hat nicht stattgefunden. In Berliner politischen Kreisen wird weiter der Standpunkt vertreten,

daß es sich bei dem Hoover-Plan immer noch um eine rein amerikanische Aktion handelt, in die die Reichsregierung nicht eingreifen könne.

In Kreisen der Reichsregierung besteht nicht die Absicht, die bisher erfolgte Taktik der Zurückhaltung aufzugeben, ehe zwischen den beiden hauptbeteiligten Mächten, Amerika und Frankreich, Klarheit geschaffen ist.

Dieser Grundsatz gilt auch für den Besuch der deutschen Minister in Frankreich.

Die offizielle Einladung der französischen Regierung liegt zwar vor, ein Termin für die Zusammenkunft ist aber auch bis jetzt noch nicht vereinbart worden.

Von unterrichteter Seite wird bekannt, daß es darauf ankommt, in vertraulicher Aussprache die Basis für eine Wiederannäherung der beiden Völker zu schaffen.

Polen und Schweden, nicht zu sprechen von Lettland selbst und Estland, auch Deutschland. Die Erwähnung Deutschlands in einem Atem mit den früheren Siegermächten und den neuen Anrainern der Ostsee muß über-

Norwegens Flagge über Ostgrönland

* Oslo, 29. Juni

Das Blatt „Tidens Tegn“ läßt sich von einer norwegischen Jagdexpedition, die augenblicklich in Ostgrönland weilt, mitteilen, daß in den Gebieten des Landes, die von der Expedition bereist werde, die norwegische Flagge gehißt ist.

Das Blatt erinnert daran, daß Norwegen niemals die Souveränität Dänemarks auf Ostgrönland anerkannt, vielmehr stets den Standpunkt vertreten habe, hier sei Niemand's Land. Die Streitfrage dürfte, so meint die Zeitung, wohl noch das Internationale Schiedsgericht beschäftigen.

Kopenhagen will den Standpunkt der norwegischen Regierung abwarten

* Kopenhagen, 29. Juni. Staatsminister Stauning erklärte zu der gemeldeten Hisung der norwegischen Flagge auf Grönland, daß man erst den Standpunkt der norwegischen Regierung in dieser Angelegenheit abwarten müsse, der dann dem internationalen Gerichtshof in Haag unterbreitet werden würde.

Frankreich und Deutschland mit ihre besten Kriegsschiffe nach Libau entsandt haben, während Lettland mit seinem gesamten Flottenbestande aufwartete, kann kein Einwand erhoben werden. Aber gerade Lettland wird bei dieser Gelegenheit verhöhnt, sei doch seiner „kleinen Flottille“ keine militärische Bedeutung beizumessen, höchstens in dem Falle, daß sie im Verbände mit ausländischen Großschiffen dermaleinst operieren sollte.

Zum Schluß noch ein Polenartikel in derselben Leningrader Zeitung Nummer von „Nemo“. Das damit ausgedrückte Geheimnis des Verfassersnamens wollen wir nicht zu Lüften suchen. Genug, er kommt wieder einmal auf die „Pazifizierung“ in Ostpolen, speziell in seinen wehrtechnischen Teilen zu sprechen. Nemo (Niemand) meint, daß Warschau, indem es mit der Verschärfung etlicher wehrtechnischer Volksführer aus Ostpolen nach Warschau, Lódz, Krakau, Posen den Anfang gemacht habe, demnächst Zehntausende nichtpolnischer Bauern gleichfalls nach Kern-Polen abzuschieben beabsichtige.

Die sensationelle Nachricht auf Taschkent beruht, hat sich noch zu erweisen. Für den Sowjetverfasser aber unterliegt es keinem Zweifel, daß Polen auch in der erwähnten Hinsicht getreulich nach dem Muster der Zarenregierung vorgehen wolle. Die ostpolnischen Kommunisten aber würden den brutalen Amtshandlungen Warschaws offenen Widerstand entgegensetzen. „Die Bauern werden mit Senen und Sichel ihre Schwellen verteidigen, um sich nicht in die Fremde verschleppen zu lassen.“ Im übrigen bringt Nemo auch dieses polnische Vorhaben mit den vorgebliehen jetzt eifriger denn je betriebenen sowjetfeindlichen Kriegsvorbereitungen in Zusammenhang. Wiederum wird von einem Aufmarschgebiet gesprochen, und das wäre ganz Ostpolen. Ja, die Behauptung geht soweit, daß die polnische Presse zusammen mit den finnländischen Kriegsenfachern Empörung zeige wegen der vermeintlichen „Verschiebung finnischer Bauern aus Karelien (nach dem eisigen Nordosten an der Vegetationsgrenze). Die polnische und finnländische Politik seien Glieder einer Kette... Etwas an den Haaren herbeigezogen erscheint diese Verbindung immerhin. Im übrigen hat man nicht zu übersehen, daß der „unvermeidliche Krieg“ schon seit Jahr und Tag dem Sowjetleser von der Presse serviert wird. Nur werden die Saucen immer schärfer.

Neuerndes Militär in Peru

* Lima, 29. Juni. Nach einer Mitteilung der Regierung von Peru hat die Garnison von Cuzco gestern Abend gemeutert. Wie es heißt, um dagegen zu protestieren, daß die Juntaregierung dem Oberst Sanchez Cerro die Rückkehr nach Peru gestattet hat. Der Oberst war unmittelbar nach dem Sturz des Präsidenten Leguia provisorischer Präsident gewesen. Einzelheiten über den Aufruhr sind nicht bekannt, doch glaubt man, daß die Aufständischen unter Führung eines der ältesten Offiziere, das Hauptquartier der Division besetzt und den Divisionsbefehlshaber gefangen genommen hat. Das Kabinett hat Befehl zur Mobilisierung der Garzon Arcentpa gegeben, die den Aufruhr unterdrücken soll.

Einführung des Schulzwanges in Litauen

Ko. Kaunas, 20. Juni. Das Kultusministerium hat dieser Tage eine Verordnung erlassen, wonach jetzt in ganz Litauen der Zwangsunterricht eingeführt wird. Vor dem Kriege konnte man bekanntlich in Litauen noch keine Pflichtschule. Infolgedessen waren damals annähernd 70 Prozent der Bevölkerung Analphabeten. Erst im Jahre 1928, also bereits mehrere Jahre nach Gründung des heutigen litauischen Staates, wurde in einzelnen litauischen Kreisen der Schulzwang eingeführt. Von diesem Zeitpunkt ab wurde das Schulwesen systematisch ausgebaut, Jahr für Jahr wurden neue Bezirke der Pflichtschule erschlossen, bis jetzt endlich mit der obigen Verordnung diese Entwicklung beendet ist.

Der Vatikan über den Inhalt seiner Note an Litauen

Rom, 28. Juni. Gegenüber Meldungen, daß der Vatikan eine heftige Protestnote wegen der Ausweisung des Apostolischen Nuntius Bartoloni an die litauische Regierung gerichtet habe, die auf das entschiedenste dementiere, daß der Nuntius den diplomatischen Gepflogenheiten zuwidergehandelt hätte, und daß in dieser Note die sofortige Zurückziehung des Ausweisungsbefehls gefordert werde, bemerkt der „Osservatore Romano“, der Heilige Stuhl habe wohl an die litauische Regierung eine Protestnote gerichtet, diese sei aber keineswegs heftig gewesen, sondern angemessen und würdevoll, wie es im Stile des Heiligen Stuhles liege.

Ferner sei in der Note in keiner Weise die Zurückziehung des Ausweisungsbefehls gegen den Nuntius gefordert worden.

Bismehr habe der Heilige Stuhl nach den internationalen Gepflogenheiten auf die Mitteilung der litauischen Regierung, daß der Nuntius nicht mehr persona grata sei, genaue Angaben der Beschwerden gegen den Nuntius verlangt.

Ratifizierung des litauisch-russischen Nichtangriffspaktes

Moskau, 28. Juni. Das Zentralkomitee der Sowjetunion hat das sowjet-litauische Protokoll vom 6. Mai über eine Verlängerung des im Jahre 1926 zwischen der Sowjetunion und Litauen geschlossenen Nichtangriffspaktes ratifiziert. Litauen hat die Ratifikation des Protokolls bereits am 18. Juni vorgenommen.

Keine Verfassungsänderung Indiens ohne finanzielle Stabilität

London, 28. Juni. Premierminister Macdonald gab im Unterhaus eine wichtige Erklärung über die Finanzlage Indiens ab, in der er auf die Möglichkeit einer notwendigen finanziellen Unterstützung durch die englische Regierung hinwies. Es werde nicht möglich sein, sagte er, die geplanten Ver-

Post und Gatty in Chabarowsk

London, 28. Juni. Die amerikanischen Welt- und Postflieger Post und Gatty sind gestern wohlbehalten in Chabarowsk eingetroffen. Man glaubt, daß sie bereits Montag früh direkt nach Rom weiter starten.

Verfassungsänderungen in Indien durchzuführen, falls die finanzielle Stabilität nicht gesichert sei. Die englische Regierung sei entschlossen, eine Lage zu verhindern, welche die finanzielle Stabilität und eine gute Regierung in Indien gefährden können.

In parlamentarischen Kreisen weiß man darauf hin, daß die Erklärung des Premierministers nicht der unmittelbaren Lage gilt, sondern den Hauptzweck hat, mißverständliche Ansichten über die Lage Indiens zu zerstreuen und zu betonen, daß England Indien in der mit der Verfassungsänderung unverbundenen Periode der Unsicherheit unterstützen werde.

Kabinettswechsel in Sofia

Sofia, 28. Juni. Ministerpräsident Djaptschew ist mit seinem gesamten Kabinet zurückgetreten. Der König empfing darauf den Führer des Oppositionsblocks und früheren Ministerpräsidenten Malinow, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen.

Zwischen Bolschewismus und westeuropäischem Kapitalismus

„Zwei Dinge sind erforderlich . . .“, sagt Reichsfinanzminister Dietrich

* Eisenach, 20. Juni.

Der Reichsverband des deutschen Schlosser- und Maschinenbauhandwerks trat Sonnabend in Eisenach zu seinem 44. Reichsverbandstag zusammen, zu dem sich Teilnehmer aus dem ganzen Reich und dem Ausland eingefunden hatten.

In der öffentlichen Rundgebung Sonntag vormittag nahm u. a. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: „Deutschland steht zwischen dem Bolschewismus und dem westeuropäischen Kapitalismus. Die ungeheure Verunsicherung nach dem Kriege und die unerhörte Ausdehnung der öffentlichen Hand in der Wirtschaft sind die beiden Faktoren, die uns in die Richtung eines sozialistischen oder bolschewistischen Systems treiben. Der Weg zurück zu einer absolut freien und ungebundenen Wirtschaft ist restlos nicht mehr möglich. Zwei Dinge sind erforderlich: Erstens muß die öffentliche Hand alles aufgeben und zweitens muß die Kapitalbildung im Mittelstande durch steuerliche Maßnahmen wieder möglich gemacht werden. Schon die erste Notverordnung bewegte sich in dieser Richtung, die Vermögen bis zu 20 000 Reichsmark vermögenssteuerfrei machte. Auch die zweite Notverordnung liegt in dieser Linie. Man konnte zwar bei der Belastung durch diese Notverordnung den selbständigen Unternehmer nicht freilassen, aber man schonte ihn in schärfster Weise. Dagegen ist nun ein großer Sturm entstanden. Aber ich gebe den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu bedenken, ob sie nicht selbst ein ungeheures Interesse in dieser Zeit der Not an der Unterhaltung jedes auch des kleinsten Unternehmers und Unternehmens haben.“

Die letzte Notverordnung war eine Notwendigkeit, weil sie das letzte Mittel war, um die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrecht zu erhalten. Sie hat gewirkt wie ein Notsignal, und die heutige Entwicklung der Dinge ist nicht zum wenigsten durch sie hervorgerufen. Gibt es wirklich so Dumme in Deutschland, die glauben, daß man unsere Schulden nachläßt, wenn wir nicht selbst unserer eigenen Bevölkerung das Aeußerste an Lasten und Opfern zumuten?“

„Eine Tat von wahrhaft weltgeschichtlicher Tragweite“

Die „Frankf. Jg.“ bringt eine Äußerung des Leiters des Deutschen Institutes für Konjunkturforschung, Prof. Dr. Wagemann-Kiel, über die Bedeutung des einjährigen Zahlungsaufschubs. Professor Wagemann schreibt wie folgt:

Hoovers große Aktion bedeutet eine Tat von wahrhaft weltgeschichtlicher Tragweite. Niemals ist die Schicksalsgemeinschaft aller Völker und Wirtschaften mit solcher Deutlichkeit zu Tage getreten wie in der gegenwärtigen Krise, die alle Wirtschaftsbereiche der Erde ohne Ausnahme erfasst hat, und niemals zuvor ist es wie diesmal deutlich geworden, daß die wirksamsten Maßregeln der Wirtschaftspolitik zum Scheitern kommen können, wenn sie nicht international ausgerichtet sind. Zum ersten Male in der Geschichte ist diese Erkenntnis, die seit 150 Jahren Gemeingut der Wirtschaftswissenschaften ist, Inhalt politischen Willens geworden.

Für Deutschland selbst bedeutet der Hoover-Plan Rettung aus einer Wirtschaftsnote, deren verhängnisvolle sozialen und politischen Folgen keine Phantasie sich auszumalen vermag. Die Gefahr schien auch dem ganz nüchternen Beobachter um so furchtbarer, als die öffentliche Wirtschaft mehr als früher zu einem zentralen Organ der Gesamtwirtschaft geworden ist. Betrachtet man die Konjunkturprognose, wie sie sich auch bei stärkster Berücksichtigung aller günstigen Momente jedem Kenner der deutschen Wirtschaft aufdrängt, so erkennt man, daß sich das fiskalische Defizit der Gemeinden, der Länder und des Reichs wie ein tiefer Abgrund aufstaut vor allen Anstrengungen, die den stöckenden Wagen der Wirtschaft vorwärts zu treiben suchten.

Die Vertrauenskrise hatte den Mechanismus zerbrochen, durch den sich sonst ein Konjunkturrückgang selbst die Voraussetzungen für seine Beendigung schafft. Somit führen sinkende Produktion und sinkende Umsätze zu einer Entlastung der Kreditmärkte, wodurch im weiteren Verlauf die Investitionstätigkeit angetregt und damit die ge-

samte Volkswirtschaft wieder belebt wird. Während der letzten Monate waren keine Kräfte dieser Art am Werke. Denn als mit steigender Arbeitslosigkeit die sozialen und politischen Spannungen wuchsen, verstärkte sich der Kapitalabfluß aus Deutschland, griffen die zur Deckung der öffentlichen Ausgaben gewählten Maßnahmen störend in die Kapitalmärkte und in die Quellen der Kapitalbildung ein. Je schlechter die Wirtschaftslage, desto

„In ähnlicher Lage wie zur Zeit Steins“

Preußens Innenminister Severing über „Stein und der Reichsgedanke“

* Frankfurt a. M., 29. Juni.

Die heute in Nassau a. d. Rahn stattfindende Reichsfest zur Erinnerung an den 100-jährigen Todestag des Freiherrn vom und zum Stein fand gestern ihren Auftakt in einer in der Stadt Frankfurt a. M. veranstalteten Stein-Gedenkfeier. Nach einer musikalischen Darbietung ergriff der preussische Innenminister Severing das Wort.

Nach Minister Severing hielt Reichsinnenminister Dr. Wirth eine eindrucksvolle Ansprache, der er das Thema „Stein und der Reichsgedanke“ zugrunde legte. Er führte u. a. aus: „Das Typische für Stein besteht darin, daß ihn kein Ungemach veranlassen konnte, die Flucht aus dem politischen Leben anzutreten.“

Seute befinden wir uns in einer ähnlichen Lage wie das preussische Volk zur Zeit Steins Gerade in dieser Stunde werden in Paris die Wirbel über das Schicksal unseres Volkes für eine geraume Zeit fallen. Worauf es in diesen Zeiten ankommt, ist, daß in unserem Vaterlande alle die politische Kraft aufbringen, um die Lage mit uns übersehen zu wollen. Das Volk ist verloren, das in solchen Zeiten nicht Frauen und Männer sind, die das Schicksal meistern.“ Er, Wirth, sei so oft nach der Reichsreform gefragt worden. Er müsse klar sagen:

„Jawohl, die Zeit ist reif dafür, daß im neuen Deutschland dem Gedanken der großen Reichsreform die Wege geebnet werden und bald ein formulierter Gesetzesentwurf dem Reichstag zugeleitet werde.“

Demokratische Entwicklung im Geiste des Freiherrn vom Stein ist nur denkbar, wenn eine politische Willensschaffung, auf dem Volke aufgebaut, in einem Staat herangezogen werden kann. Reichsreform ist möglich, wenn das deutsche Volk politisch ist. Reichsreform ist praktisch durchführbar, wenn der preussische Staat sich seiner hohen Mission eingedenk fühlt, auf diesem Wege den ersten entscheidenden Schritt zu machen.“

Nach den Worten des Reichsinnenministers erfolgte der Gesang des Deutschlandliedes, worauf

Spanien will Marokko aufgeben

Dem Völkerverbund zu getreuen Händen

London, 29. Juni. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, der interessanteste Bericht der jetzt erfolgten Beendigung der Sitzung der Mandatskommission war der Bericht des spanischen Finanzministers, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß Spanien wünsche, Marokko umgeben dem Völkerverbund anzuhändigen. In dem Bericht heißt es weiter, das Gebiet sei für Spanien wertlos und die dafür ausgegebenen Millionen könnten im Lande selbst bessere Verwendung finden.

Das Blatt glaubt zu wissen, daß Spanien bereit sei, Marokko zu verlassen und es fordere daher die europäischen Nationen auf, den Völkerverbund das Protektorat übernehmen zu lassen. In Völkerverbund herrscht die Ansicht, daß dieser Fall einige Schwierigkeiten verursachen könnte.

Spanien nach den Wahlen

Madrid, 29. Juni. Die vom ganzen Lande sehnlich erwarteten, immer wieder und wieder hinausgeschobenen

Wahlen zu den Cortes haben am gestrigen Sonntag endlich doch stattgefunden. Im allgemeinen sind die Wahlen ruhig verlaufen, doch waren Zwischenfälle nicht ganz unvermeidlich. In verschiedenen Orten kam es sogar zu schweren blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf fünf Tote und acht Verletzte zu beklagen sind.

Über das Ergebnis der Wahlen liegen bisher noch keine übersichtlichen Angaben vor. Nach einer Meldung des Innenministeriums soll die sozial-republikanische Koalition in ganz Spanien gesiegt haben. In den katalanischen Provinzen haben die Parteien des Obersten Mavta 42 von 53 Sitzen erhalten. Ein kommunistischer Kandidat soll, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht gewählt worden sein.

Unter den Luftstreitkräften des Flughafens Tablata, an deren Spitze Major Franco, der bekannte Ozeanflieger, und einer der führenden Männer der letzten spanischen Revolution steht, war Sonnabend vormittag eine Meuterei ausgebrochen, zu deren Unterdrückung regierungstreue Truppen der Garnison Sevilla eingesetzt worden sind.

„Freiheit nur durch Opfer!“

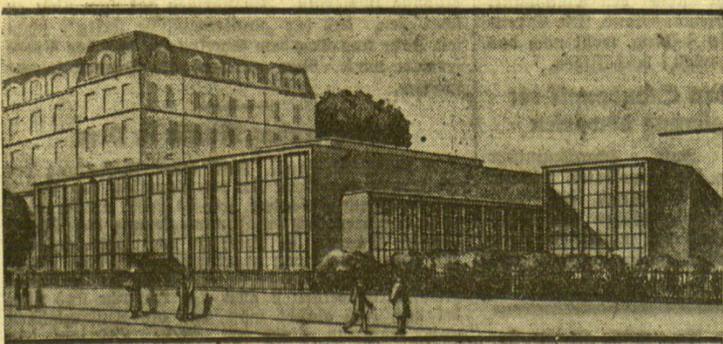
Reichszankler Brüning gedenkt des Freiherrn vom Stein

* Berlin, 27. Juni.

Bei der Stein-Gedenkfeier des Westfalenbundes Großberlin, die im Plenarsaal des Reichstages stattgefunden hat, hielt nach Reden des Reichsministers Treviannus, der preussischen Minister Severing und Dr. Schreiber und des Ministerialdirektors von Leyden Reichszankler Dr. Brüning eine Ansprache.

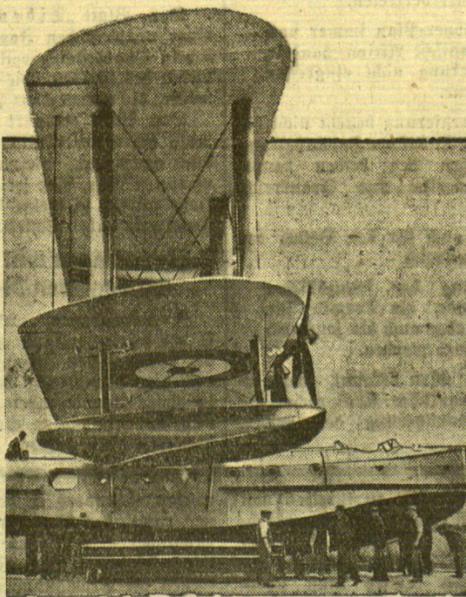
Er wolle, sagte der Reichszankler, nur wenige Worte sprechen. Das zieme einem Westfalen und zieme auch dem verantwortlichen Staatsmanne in dieser bedeutenden Stunde der deutschen Geschichte. Die Aufgaben in der Geschichte wechseln; nie kehrt gleiches wieder. Aber eines bleibe in jeder entscheidenden Stunde eines Volkes das selbe, das sei der Geist, mit dem an eine Aufgabe herangegangen wird. „Und wenn ich Sie bitte“, sagte Brüning wörtlich, „eine Mahnung von dem heutigen Abend mitzunehmen, so ist es die Freiheit, wie Freiherr vom Stein sie gemeint hat, Freiheit, wie wir sie in unserer Heimat kennen, sie ist in erster Linie Gebundenheit, Verpflichtung, Opferinn, Verantwortung, Wortlichkeit, Gemeinnut. Das sind die Dinge, die die bürgerliche Einheit verbergen, das sind die Dinge, die in der bürgerlichen Freiheit wieder die nationale Freiheit ermöglichen. Wollen Sie dieser Mahnung gerade in diesen Tagen eingedenk sein. Es kann einem Volke auch in schwerer Lage und in schwerer Stunde niemand schlecht gehen, wenn es eingedenk ist, daß die Freiheit nur durch Opfer, durch Verpflichtung, durch Verantwortung erkämpft wird.“

Im Reichen der Abrüstung



Der Palast für die Internationale Abrüstungskonferenz

die im Frühjahr 1932 in Genf zusammenzutreten soll. Der Bau ist jetzt in Angriff genommen



Englische Infanterie im Angriff

Augenblicksbild von einer Wandverübung auf dem großen englischen Truppenübungsplatz Aldershot.

Mitte:

Das größte Marine-Flugboot der Welt

ist jetzt in England fertiggestellt worden. Die Maschine, zu deren Bau fast ausschließlich Dualuminium verwendet worden ist, hat drei Motoren von zusammen mehr als 2000 Pferdekraft und einen Aktionsradius von 2400 Kilometern.

Die Sturmfahrt des „Nautilus“

Wilkus ist der Meinung, daß das U-Boot trotz alledem zur Nordpolfahrt brauchbar ist

Trotz der unglücklichen Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean bleiben unsere Pläne unverändert bestehen. Die nötigen Reparaturen können in einer Woche beendet sein. Wir werden unsere Batterien in Cork laden und dann weiterfahren. Gegen Mitte Juli werden wir im Polarmeer sein, und ich hoffe, den Pol gegen Ende August zu erreichen.

Die Fahrt über den Atlantischen Ozean war in der Tat eine Reise mit Gefahren, von denen ich einige schon kürzlich berichtet habe. Nicht genug damit, daß unsere Maschinen streikten, auch waren verschiedene Mitglieder der Besatzung, darunter Kapitän Sloan Danenhower, mehrere Tage krank. Daran war meiner Ansicht nach nur ein Todesfall schuld. Es war an diesem Tage in der Küche ziemlich dunkel, und irgend etwas muß in das Essen gekommen sein. Wie dem auch sei, jedenfalls ging es uns danach allen ziemlich übel. Den Koch hat es am meisten mitgenommen, und er ist auch heute noch nicht ganz in Ordnung. Er, der bei der Abreise von beträchtlichem Körpergewicht war, schrumpfte sichtbar zusammen. Nur einige der abgehärteten Veteranen an Bord überlebten den gastronomischen Sturm. Auch das Brot ging uns aus, denn einige Tage hinter New York mußten wir 20 Kilos Brot über Bord werfen, weil sie etwas verdorben waren, und Biskuits hatten wir keine mitgenommen. Später hat uns dann die „Byoming“ mit Brot und Fleisch versorgt.

Obwohl erwähnen muß ich vor allem den ersten Ingenieur Shaw, den zweiten Ingenieur Riggs, den Küchenjungen Kleinsch, Kapitän Danenhower, Kapitän Schloßbach, den Quartermaster Clarke und den ersten Taucher Grille. Die beiden zuletzt genannten zeigten sich besonders tüchtig, als es galt, das Schlepptau in dem furchtbaren Seegang an Bord zu bekommen.

Riggs, der zweite Ingenieur, lang anbauend bei der Arbeit, während er die Maschinen zu reparieren versuchte, aber ich habe ihn im Verdacht, daß er es nur tat, um nicht zu kochen.

Was uns auf der ganzen Reise am meisten zu Leide war der Umstand, daß wir unter Deck bei geschlossenen Luken in dem Qualm und Gestank, der von den Maschinen ausging, arbeiten mußten. Ich bin überzeugt, daß darauf ein gutes Teil unserer Krankheit zurückzuführen ist.

Eine schwere Belastung des Einzelnen war es auch, daß wir fast ohne Unterbrechung auf dem Posten sein mußten, ohne Ausspannung zu können. Myers, der erste Funker, lag Tag und Nacht an seinem Apparat. Es war ein harter Schlag, als die Hauptmaschine stehen blieb. Wieder mußten wir in der erstickenden, saueren Luft auszuhalten, und die See gebärdete sich wie wild. Sie schlug gegen unsere Luken, drang durch die Luken und richtete ein solches Chaos an, daß es unbedingt nötig wurde, alle Öffnungen fest zu verschließen. Infolgedessen waren wir im Innern des Schiffes eingesperrt und mußten uns auf den Scheinwerfer der „Byoming“ verlassen, der uns ohne Unterlaß beleuchtete, um einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe zu verhindern. Eobdem kam uns der Riesen dampfer „Comeric“ der White-Star-Linie gefährlich nahe.

Unsere Signaleinrichtungen waren fast ganz erschöpft und genügt kaum, uns mit den Schiffschiffen in der Nähe zu verständigen.

Zwei Leute gingen über Bord, als eine gewaltige Woge sie mit der letzten Brücke wegschwemmte. Glücklicherweise konnten sie sich im letzten Augenblick festhalten, krochen zurück und klopften an die Luken, um Einlaß zu begehren. Mit knapper Not entgingen sie einem furchtbaren Tode.

Nach diesem Intermezzo blieben wir alle im Innern, auch wenn die Luft noch so dick und unangenehm wurde. Bald war dann die Backbordmaschine repariert und konnte durch die, mittels der Hilfsmaschine mühsam geladene Batterie wieder in Gang gebracht werden.

Leider dauerte die Freude nicht lange, und wir waren genötigt, die „Byoming“ um Hilfe zu bitten. Bei dem hohen Seegang war das Festmachen des Schlepptaus eine wahre Verkülpungsarbeit. Kaum glaubten wir es fest zu haben, als es immer wieder abrutschte. Das dauerte eine ganze Nacht, und die Leute waren zum Schluss so erschöpft, daß sie die Arbeit einstellen, um sich erst einmal auszurufen. Am Morgen beruhigte sich die See. Das Boot der „Byoming“ brachte uns den Schiffe, den wir an unserem Gangen befestigten. Das Schiffschiff ließ uns noch eineleine zu und ging dann so zurück, daß wir nicht hinter seinem Heck waren. Die Woge mit der Troste wurde von ihm über Bord gelassen, bald hatten wir sie aufgefischt und machten uns fest. Die „Arctania“ wartete inzwischen in einiger Entfernung bis alles in Ordnung war, dann signalisierte sie uns ihre besten Wünsche und dampfte weiter. Die „Byoming“ aber schleuderte uns mit einer Fahrt von sieben Knoten ab. Während wir so im Schlepptau der „Byoming“ gemächlich dahinfuhren, ging eines schönen Morgens unser Steuertriebwerk entzwei, das Schiff machte eine plötzliche Wende, und das Schlepptau brach ab. Das war jedoch nicht schlimm, denn unsere Maschine lief wieder und hielt den ganzen Tag durch, so daß wir unter eigener Kraft noch schneller vorwärts kamen, als vorher im Schlepptau. Das Wetter beruhigte sich auch etwas, und die Besatzung erholte sich so langsam wieder von ihren Leiden. Bei einigen Streifen infolge des lauen Feuers die Verdauungsorgane, so daß sie Purgative benutzen mußten.

Aber das gute Wetter hielt nicht lange an; bald gingen die Wogen wieder hoch, und unsere Schwierigkeiten gingen von neuem an. Da wir nicht mehr mit der „Byoming“ verbunden waren, konnten wir von ihr keine Hilfe erwarten, bis sich der Sturm gelegt hatte. Aber sie blieb in unserer Nähe und beleuchtete uns mit ihrem freundlichen Scheinwerfer, um alle Gefahr eines Zusammenstoßes zu verhindern. Wie sehr wir die Geduld, die ihr Kommandant, Kapitän Buttou mit uns hatte, anerkennen, und wieviel Dank wir ihm dafür schulden, das läßt sich mit Worten gar nicht ausdrücken.

Zwei Tage und zwei Nächte lang trieben wir so umher, immer ein Spielzeug der Wogen, dann legte sich der Sturm. Dann wurde die See wieder ruhig, so daß die „Byoming“ ein Boot zu Wasser lassen konnte. Ein Offizier und mehrere Mann kamen zu uns an Bord und halfen uns, die Steuerung zu reparieren. Um diese Zeit war

es unserem zweiten Ingenieur Riggs gelungen, die Hilfsmaschine mehrere Stunden lang in Gang zu halten und die Batterie soweit zu laden, daß wir unsere Backbordmaschine anlassen konnten. Wir hätten also mit eigener Kraft fahren können, nahmen jedoch das freundliche Angebot des Kommandanten Buttou, uns bis nach Queenstown Leuchtschiff zu schleppen, dankbar an. Es war eine anstrengende Reise, aber nichts, was uns dabei zugehten ist, läßt irgendeinen Schluß zu, (??) wie sich das Schiff unter dem Eise benehmen mag. Unsere Schwierigkeiten waren rein

mechanische. Der Zylinder der Steuerbordmaschine ging entzwei, und es kam Wasser in die Armaturen. Ich selbst bin der Meinung, daß der „Nautilus“ trotz alledem für unsere Zwecke brauchbar ist.

Kapitän Danenhower und die Besatzung haben unter äußerst schwierigen und ungemessenen Bedingungen unermüdet gekämpft. Wir schulden einigen Dank dem Admiral Wood und Kapitän Buttou von der amerikanischen Marine für ihre andauernde Vorzüge und Hilfe. Ich selbst muß den Leuten an Bord des „Nautilus“ danken für ihre großartige Haltung. Wir vergessen auch die gastliche Hand nicht, die Irland uns entgegenstreckte. In den Wassern des Chanon werden wir bald Besatzung zu neuem Leben kommen.

Saben im Schleppe der „Norsecod“, ein Schleppdampfer, Irland verlassen. Die

Wartung von Queenstown stand uns zu Ehren mit brennenden Fackeln am Ufer, die uns noch weilenweit begleiteten. Es ist eine friedliche Nacht, und wir fahren mit ungefähr fünf Knoten hinter der „Norsecod“. Infolge von Defekten an der Backbordmaschine, die ihre Benutzung gefährlich und fast unmöglich machen, bis die neue Armatür eingebaut ist, stehen unsere beiden Maschinen still. Es gab einige Aufregung, als das Steuer klemmte und zwei Stunden lang festhielt. Es war ein schweres Stück Arbeit für die Maschinisten. Jetzt ist der Schaden repariert. Wir hoffen, Queenport am Wochenende zu erreichen, bevor die Welt geschlossen wird. (Inzwischen ist der „Nautilus“, wie bereits berichtet, in Queenport, auf der Reede von Plymouth, eingetroffen. Die Red.)

Copyright in der ganzen Welt King Features Syndicate. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Beschlüsse zur Deklaration verschiedener Waren

Von der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet erhalten wir das nachstehende Verzeichnis von im Mai d. Js. gefaßten Beschlüssen des Handelsdepartements zur Deklaration verschiedener Waren im Rahmen des Einfuhrzolltarifs:

§ 39, Ziffer 1b des Zolltarifs: Radioaktive Milch „Radium“, sogenannte „Radium-Emanations-Kurmilch“ als nicht besonders benanntes Genußprodukt, Nr. und Ziffer der Departements-Beschlüsse 33/8.

§ 105, 3a: In Guleksteinen gebrauchliche Tafelchen „Raffinations-Briketts“ Walter, die sich in der Hauptsache aus Natrium- sowie Kaliumhydroxyde zusammensetzen, 36/1.

§ 112, 9: „Molbi“-Mottentvertigungspulver, 42/8.

§ 113, 1a: „Vigantol Lebertran“ der Firma „Bayer-Meister Lucius“ als zusammengesetztes Arzneimittel, 33/4.

§ 137, 1a: „Armalin“ der Firma „J. Polack“, Prag, als nicht spiritushaltige Lackfarbe, 40/4.

§ 153, 1b + 25%: Vernickelte Eisensparbüchsen, 35/5.

§ 167, 5: Künstliche Hennen zur Aufzucht von Kücken. Durch dieses Rundschreiben wird das Verzeichnis der nach § 167, Ziffer 5, zu verzollenden Waren ergänzt, 40/12.

§ 169, 1d: Anatomische Präparate von Lebewesen in Spiritus (präparierte Frösche und Fischlaich in Entwicklungsstadien), 34/4.

§ 169, 2, nach entspr. Buchstaben: Porzellanisolatoren mit eisernen und kupfernen Teilen bzw. nur mit kupfernen Teilen, 37/5.

§ 169, 4a: Rechenmaschinen, 39/13.

§ 178, 3: Reklamajournale „Der Fordson Industrie Traktor“ und „Ford im Bild“, 35/3.

§ 187, 3: Baumwollene Mullbinden mit der Aufschrift „Sterilisiert“. Nach § 169, Ziffer 1d, werden solche sterilisierten Mullbinden verzollt, die einzeln in Pergament- bzw. in Wachs sowie in Paraffin getränktes Papier eingewickelt sind, 35/7.

Abmachungen zwischen dem litauischen Fiskus und der Holzindustrie A.-G.-Wischwill

über die Verarbeitung und den Export von Holz aus den staatlichen Wäldern

Das in Kaunas erscheinende halbamtliche Blatt „Lietuvos Aidas“ berichtet in einer seiner letzten Nummern:

Durch die veränderten Verhältnisse für Holz auf dem Weltmarkt ist die Verwertung und der Export des litauischen Holzes, das in der litauischen Ausfuhr immer eine große Rolle gespielt hat, vor neue Wege gestellt worden. Schon im Frühjahr 1930 ging der Holzexport infolge der verschlechterten Verhältnisse auf dem Weltmarkt im Vergleich zu 1929 zurück; in den ersten Monaten dieses Jahres hat sich der Rückgang des Exports noch vergrößert. Wohl wurden die Verhältnisse durch die größere inländische Nachfrage nach Bau- und Brennholz günstig beeinflusst, so daß der größte Teil von den 600 000 Festmetern Holz, das durch den schweren Sturm in diesem Jahr niedergebissen wurde, schon verkauft worden ist. Das übrige gebliebene Holz wird das Walddepartement in Sortiments verarbeiten. Die Schneidemühlen decken ihren Bedarf während des Winters in den Monaten April und Mai ein, indem sie etwa 60 000 Festmeter Holz, welches das Walddepartement hat einschlagen lassen, kaufen.

Es ist anzunehmen, daß auch in diesem Jahr etwa 45 000 Festmeter Holz unverkauft bleiben werden, zu denen noch etwa 9000 Festmeter aus den früheren Jahren hinzukommen dürften; es würden dann insgesamt 54 000 Festmeter Holz unverkauft bleiben. Wohl besteht die Aussicht, von diesen 54 000 Festmetern Holz 15- bis 20 000 Festmeter noch zu verkaufen, für das übrige Holz besteht aber keine Verkaufsmöglichkeit.

Die geschilderten Verhältnisse für Holz auf dem Welt- und dem Inlandmarkt zwingen das Walddepartement, nach einem Ausweg zu suchen, der zur Zeit nur darin besteht, das Holz auf Schneidemühlen schneiden zu lassen, um es dann verarbeitet zu verkaufen. Deshalb hat das Ministerkabinett nach Prüfung des Berichts des Walddepartements über die Rückstände an Holz aus den Jahren 1929 bis 1931 und in der Erkenntnis, daß die Verhältnisse auf dem Weltmarkt heute noch schlechter geworden sind als im Jahre 1930 und daß die inländischen Schneidemühlen sich mit Holz eingedeckt haben, beschlossen, zu genehmigen, daß das Landwirtschaftsministerium mit der Holzindustrie A. G.-Wischwill, einer der größten Schneidemühlen des Memelgebietes und Litauens, einen Vertrag über das Schneiden von 40 000 Festmetern Holz und dessen Verkauf abschließt. Mit dem Schneiden des Holzes wird demnächst begonnen werden. Die Einnahmen aus dem Holzverkauf sollen zwischen den beiden Parteien nach einem bestimmten Prozentsatz verteilt werden. Das Schneiden des Holzes muß bis zum 15. Juni 1932 beendet sein. Das Holz soll in erster Linie Exportzwecken dienen.

Die litauische Getreideaufuhr

Wie statistische Angaben zeigen, hat sich Litauen in den letzten Jahren immer stärker auf den Anbau von Weizen umgestellt. Die Anbaufläche von Weizen ist in Litauen von 85 000 Hektar in 1924 auf 213 000 Hektar in 1930 gestiegen, während die Anbaufläche von Roggen in demselben Zeitraum nur um 10 Prozent zugenommen hat. Die Weizenerte betrug 1924 90 000 tons, 1930 bereits 308 000 tons. Von der letzten Ernte sind bis Ende März dieses Jahres aus Litauen ausgeführt worden: Weizen 21 327 t, Roggen 6 582 t, Gerste 584 t, Hafer 3 560 t, Weizen 4 847 t, Poluschken 1527 t, Leinsaat 22 372 t.

Die Struktur der Landwirtschaft in Litauen

Das litauische Landwirtschaftsministerium hat nach den Ergebnissen der allgemeinen landwirtschaftlichen Zählung neue Angaben über Struktur der Landwirtschaft in Litauen veröffentlicht. Die Gesamtläche des landwirtschaftlich genutzten Bodens beträgt darnach 4 146 593 ha und die Zahl der einzelnen Wirtschaften erreicht 295 024. Die Hälfte (52 Prozent) aller land-

wirtschaftlichen Betriebe entfällt auf Wirtschaften bis zu 10 ha. Unter Berücksichtigung des vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut ausgesprochenen Wunsches hat das Statistische Amt Litauens die folgenden Größenklassen aufgestellt:

Klassen	Zahl der Wirtschaften	Fläche in Hektar
Bis zu 1 ha	20 209	8,877,23
von 1 — 2 ha	12 862	17,533,69
von 2 — 5 ha	36 943	126,138,56
von 5 — 8 ha	43 518	250,470,07
von 8 — 10 ha	31 220	277,497,28
von 10 — 12 ha	27 066	293,944,61
von 12 — 15 ha	30 451	405,161,49
von 15 — 20 ha	32 156	551,558,22
von 20 — 30 ha	33 124	800,970,24
von 30 — 50 ha	19 828	733,487,84
von 50 — 100 ha	6 151	405,977,47
von 100 — 150 ha	849	101,489,96
von 150 — 200 ha	387	60,529,64
von 200 und mehr ha	266	82,926,74
Insgesamt	295 024	4,146,593,04

Berliner Effektenkurse (Wochenübersicht) (ohne Gewähr)

	25. 6. 31	18. 6. 31
Festverzinsliche Werte		
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht Nr. 1—60 000	52,30	50%
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	92,00	90,40
8% Ostr. Landsh. G. Pfandbriefe	86,00	79,80
7% Ostr. Landsh. Pfandbriefe		
5% Ostr. Landsh. Abfindungspandbriefe	81,25	80,75
Dividenden-Werte		
Bankaktien		
Commerz- u. Privatbank	103,00	100,00
Darmstädter u. Nationalbank	112,50	107,00
Deutsche Bank		
Disconto-Gesellschaft	101,50	100,00
Röschner Bank	102,00	100,00
Reichsbank	142 1/2	125,00
Verkehrsaktien		
Hapag	49,75	43,00
Norddeutscher Lloyd	51,50	45,00
Industriaktien		
A. E. G.	96,25	81,50
Aschaffenburger Zellstoff	69,00	56,00
Bayrische Motorenwerke	90,50	78 1/2
Bombardier	19,00	16,00
Berliner Holzkontor	18,00	12,00
Brüning & Sohn	106,25	92,50
Continental Gummi	26,75	22,25
Daimler Benz	136,50	50 1/2
I. G. Farben	60,00	46,50
Harpener Bergbau	53,25	120,75
Hoersch	149,25	140,00
Ilse Bergbau	128 1/2	127,00
Königsberger Lagerhaus	112,50	97,00
Lameyer & Co.	270,00	229,00
Lindström	41 1/2	34,00
Orenstein & Koppel	23,25	18,50
Otavi	48,25	42,00
Phönix Bergbau	32,25	31,25
Prang Dampfmaschinen	48,00	42,00
Rückforth	84,00	79,75
Sarotti	136,00	121,00
Schultheiß Patzenhofer	157,75	133,00
Siemens & Halske	54,00	54,00
Steinfurth Waggon	34,00	30,00
Stettiner Portland Zement	84,00	69,00
Stöhr Kammergarn	47,50	40,25
Union Chemische Produkte	106,50	79,50
Vereinigte Glaswerke	47,75	39,00
Vereinigte Stahlwerke	52,00	47,00
Wanderer Werke	72,00	60,00
Zellstoff Waldhof	82,75	28,00
Zellstoff-Verein		
Versicherungsaktien		
Aachen & Münchener	740,00	725,00
Allianz Leben	180,00	166,00
Magdeburg Feuer	304,00	305,00

Berliner Devisenkurse (Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	27. 6. G.	27. 6. Br.	26. 6. G.	26. 6. Br.
Kaunas 100 Lit.	41,99	42,07	41,99	42,07
Buenos-Aires 1 Peso	1,344	1,348	1,331	1,335
Kanada	4,196	4,204	4,186	4,194
Japan 1 Yen	2,078	2,081	2,081	2,085
Kairo 1 ägypt. Pfd.	21,00	21,04	21,00	21,04
Konstantinopel 1 trk. Pf.				
London 1 Pfd. St.	20,475	20,515	20,475	20,515
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,321	0,323	0,321	0,323
Uruguay	2,418	2,422	2,418	2,422
Amsterdam 100 Guld.	169,38	169,72	169,38	169,72
Athen 100 Drachmen	5,457	5,467	5,457	5,467
Brüssel 100 Belg.-600 P.	58,61	58,73	58,61	58,73
Budapest 100 Pengz.	73,43	73,57	73,43	73,57
Budapest 100 Gulden	81,86	82,12	81,86	82,12
Helsingfors 100 fm. M.	10,591	10,611	10,591	10,611
Italien 100 Lire	22,04	22,08	22,04	22,08
Jugoslawien 100 Dtr.	7,436	7,450	7,448	7,462
Kopenhagen 100 Kron.	112,72	112,94	112,71	112,93
Lissabon 100 Escudo	18,61	18,65	18,61	18,65
Oslo 100 Kron.	112,69	112,93	112,69	112,91
Paris 100 Fr.	16,473	16,513	16,473	16,513
Prag 100 Kr.	12,472	12,492	12,467	12,487
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,35	92,55	92,35	92,55
Schweiz 100 Fr.	81,41	81,57	81,36	81,52
Sofia 100 Lewa	3,049	3,065	3,049	3,065
Spanien 100 Peseten	39,76	39,84	39,86	39,94
Stockholm 100 Kron.	112,86	113,06	112,86	113,06
Talinn 100 estn. Kron.	112,04	112,26	112,04	112,26
Wien 100 Schill.	95,165	95,285	95,15	95,27
Riga	81,08	81,24	81,08	81,24
Bukarest	2,507	2,513	2,507	2,513

Die 7prozentige Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 27. Juni mit 95,75 (am Vortage 95,50) notiert.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. Juni
Nach völlig geschäftslosem Vormittagsverkehr eröffnete die Börse heute in schwächerer Haltung. Es herrschte außerordentlich starke Zurückhaltung, die hauptsächlich durch die Pariser Verhandlungen hervorgerufen wurde. Es lagen Verkauforders vor, die nur zu je 1—3 Prozent gedrückten Kursen Aufnahme fanden. Günstige Momente waren, abgesehen von der erwarteten Kupferpreiserhöhung, nicht vorhanden.

Tagessgeld 8—10 Prozent, Monatsgeld und Warenwechsel unverändert. Im Verlaufe war die Stimmung auf schwächere Auslandsmeldungen weiter matt.

Berliner Ostdevisen am 27. Juni. (Tel.) Kaunas 41,88 Geld, 42,04 Brief. Noten: Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief.

Königsberger „Produktenbericht“

Königsberg, 27. Juni. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betragen 9 inländische Waggons, darunter 6 Roggen, 2 Hafer, 1 Erbsen. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen Durchschnitt 702 1/2 Gramm 21,30, Gerste ohne Handel, Hafer inländischer mit Geruch 15,60 Mark. Tendenz: Roggen ruhig, Hafer abgeschwächt. Nichtamtlich: Alles unverändert. Tendenz: still.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 29. Juni 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 58 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelte) ...	9 1/4	8	7 1/4	6 1/4
2. Frische Eier ...	—	—	7	—
3. Eier 2. Sorte ...	—	—	—	—
4. Aussortierte kl. u. Schmutzeier ...	5 1/2	—	—	—
B. Auslandsener				
Durchschnittsgewicht 68 g				
1. Dänen	9 1/2	8 1/4	—	—
Schweden	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—
2. Holländer	9 1/4	8 1/4—8 1/2	7 1/4—8	—
Belgier	9 1/4	8 1/4—8 1/2	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—
		a) grosse	b) normale	
3. Posener	—	—	—	—
Memelländer	—	—	—	—
Litauer	—	—	—	—
4. Bulgaren	6 1/4—6 1/2	—	—	—
Rumänen	—	—	—	—
		a) grosse	b) normale	
5. Russen	6 1/2—6 3/4	—	6 1/4	—
6. Polen	—	—	—	—
7. Abweichende	6 1/4	—	—	—
8. Kleine, Mittel, Schmutzeier	—	—	—	—
C. In- u. ausländ. Kühl				

Am Sonnabend, dem 27. d. Mts., nachmittags 3³/₄ Uhr, ist nach längerem, schwerem Leiden unser lieber Vater

Carl Hippe

im gesegneten Alter von fast 86 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefer Trauer

**Arthur Hippe
Elisabeth Hippe**

Memel, 29. Juni 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Polangenstraße 30 a, aus statt.

Am Sonnabend, dem 27. Juni, starb plötzlich unsere liebe Tante und Schwägerin, Frau

Emilie Mieretzki

verw. Fiehöfer, geb. Boß im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Juni, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Alexanderstr. 14 aus statt. 5852

Für die uns beim Heimgehen unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sagen herzlichsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen
Lisbeth Herberger

Memel, den 29. Juni 1931

Ihre Vermählung geben bekannt
Kurt Telg und Frau Helene

geb. Haffke danken gleichzeitig für freundlichst erwiesene Aufmerksamkeit z. Zt. Milken, im Juni 1931 5841

Café Mokka-Stuben

Heute Montag
Verlängerte Polizeistunde!

5850

Fischler-Sinnung

Die Quartalsversammlung findet am Sonnabend, dem 4. Juli, 5 Uhr im Sinnungslokal statt. Die Tagesordnung wird dorthin bekanntgegeben.

Der Vorstand

W. Sabrowsky, Obermeister

Sich warne nochmals

an meinen früheren Büfettier **Reinhold Tiedemann** oder dessen Ehefrau Zahlungen zu leisten für Speisen und Getränke, die auf Vork in meinem Geschäft entnommen sind, da die von **Frl. Hedwig Tiedemann** gestellte Barkaution von 300.— mit dem Restbetrag von 1277,10 lit nicht bedt.

Rudolf Groeger, Magazinfr. 13

Capitol

Montag und Dienstag 8 und 8¹/₂ Uhr Ermäß. Preise (Lit 1.—, 1,50 und 2.—)

Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!

mit Henny Porten, Gustav Diesel u. v. a.

Lunapark

Sie die Serien! Sonderangebot

weit unter Preis. Ein Posten

Damenmäntel

im marine, engl. gemultert und flausch, neu eingetroffen. 5823

Ferner sehr preiswert:

Sommerstoffe jeder Art
Sämtliche Badartikel
Wäsche, Trikots, Hüsen, Strümpfe.

E. Millner

Fleischbänkenstraße 2

Bekanntmachung

Das Verzeichnis der von den Fischern des Stadtbezirks Memel zu zahlenden Beiträge zur Fischereikammer für das Jahr 1931 liegt in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1931 im Rathaus, Eingang Polangenstraße, Zimmer 15/17, in den Vormittagsstunden von 7-2 Uhr zur Einsichtnahme der Beteiligten öffentlich aus.

Begründete Einsprüche gegen die Veranlagung sind in der Zeit vom 1. bis zum 31. Juli 1931 schriftlich bei der Fischereikammer anzubringen; nach dieser Frist eingehende Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.

Klaipeda Memel, den 26. Juni 1931.

Magistrat

Der Magistrat

Bekanntmachung

Die Badeanstalt im Wohlfahrtsgebäude ist vom 10. Juli bis 15. September nur am Sonnabend jeder Woche von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Memel, den 25. Juni 1931. 5860

Der Magistrat

Verwaltung Wohlfahrtsanstalt

Apollo

Montag und Dienstag 5¹/₂ und 8¹/₂ Uhr Ermäßigte Preise Lit 1.— bis 2,50 Der grosse neue Ufa-Tonfilm

Das gestohlene Gesicht

Beiprogramm Wochenschau

Kammer einige Tage geschlossen

5901

Versteigerung von Heringen

Im Auftrage wen es angeht, werde ich am Mittwoch, dem 1. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Bäre in Memel 127/1 Lo. Yarmouth-Heringe, gezeichnet Mattios B. B. und Mattios Aitkin

unverkauft öffentlich meistbietend versteigern. Beschäftigung kann in der Städtischen Heringsbrake zwischen 8 und 12 Uhr stattfinden. 5727

Memel, den 26. Juni 1931.

R. Bankowsky

Beizeibiger Makler der Memeler Handelskammer

Polangenstraße 41 Telefon Nr. 22.

Lüchtigen Müller

Suche sofort für meine Walzenmühle Referenzen nötig. 5725

Mühlensbesitzer J. Kamenetz, Sanktial.

Pensionärverein

Mitglieder-

Berufsammlung

am 1. Juli nachm. 2¹/₂ Uhr im Säulenhause.

Geschäfts- u. Kasienbericht

Neuwahl des Vorstandes

Besprechung über gemeinsamen Sommerausflug. 5702

Der Vorstand.

Garg-Magazin W. Sabrowsky

Fischermeister Töpferstraße 21 Telefon 613 empfiehlt bei Kranerfällen Särge nebst Ausstattungen billigst 4820

Carl Masuch, Malermeister

Unterstraße 17 empfiehlt sich für sämtl. Facharbeiten Renovieren der Wohnungen: Kamine, Tapeten, Spritzmalerei, Säueranstrich v. eigenen Weitererf. Beste Arbeit! Billigste Preise! 5822

Beste Erholung im Pflegeheim Majorat Lauroggen

Park, Fluss, Wald, recht gute Verpflegung, weitere Auskünfte

„Sandora“-Buchhandlung Memel 5880

Bertreter

für das Memelgebiet

zum Betrieb von Hochmotoren für Landwirtschaft, Industrie und Schiffahrt von führender schwedischer Motorenfabrik gesucht. Näheres durch 5864

Saval-Multipel, Kanaas

P. O. Box 233

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen Einfassungen für Grab-, Beet- u. Villenanlagen Terrazzo-Fussbodenbelag

M. Rodermann

Stein-Bildhauer-Holzwerkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst

Bommelsvitte 19

Eingang Wiesenstr. Ecke Swlane

Textilfabrik „Lites“

Wir geben hierdurch in Berichtigung der Anzeige vom 28. d. Mts. bekannt, daß unser Fabriklager in Memel, Gobe Straße 14, unsere Fabrikate

nur an Grossisten u. Detaillisten

verkauft.

Ein entzückendes Geburtstags-Geschenk

sind die geschmackvollen Geschenckpackungen mit den erlesenen Mesefa-Toilettenseifen



Schutz Marke

„Ideal“
„Milda“
„Blüten“
„Frühlingsblumen“

Nützet die heimatischen Bäder!



Die Bäder des Memellandes gehören wegen der einzigartigen Herbe ihrer natürlichen Reize sowie wegen ihrer weltabgeschiedenen wohligen Ruhe, ihrer bequemen Erreichbarkeit und ihrer vorteilhaften Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten zu den idealsten Sommerfrischen, die man sich nur denken kann

Unsere Bäder:
Kinten
Memel-Sandkrug
Nidden
Nimmersatt
Preil
Ruß
Schwarzort
Seebad Försterei

FÖRSTEREI

BESTE ERHOLUNG
Im idyllisch gelegenen Ostseebad Försterei bei Memel
Im Kurhaus Paul Ullmann erhalten Sie Zimmer bei bester Verpflegung für 11 Lit in der Vor- und Nachsaison; Juli 12 bis 14 Lit. Post und Telefon im Hause. Autogarage frei. Tennisplätze. Warme Seebäder. Auskünfte u. Prospekte kostenfrei

SCHWARZORT

Hotel „Zur Eiche“
Inhaber: Georg Jiginnie
Telefon Nr. 2
Pensionat und Garten-Restaurant. Anerkannt vorzügliche Küche. Für Schulen und Vereine bei Voranmeldung Vorzugspreise
Neu erbaute Dampfbäckerei und Konditorei
Fuhrwerk nach d. Elchrevieren

MEMEL

Kurhaus Ostseebad Sandkrug
Erstes Haus am Platze
Telefon Sandkrug Nr. 3
Mit schönem Garten in herrlicher Lage zwischen See und Haff. 40 Fremdenzimmer mit Balkon. Sämtliche Mahlzeiten an kleinen Tischen. Eigene Konditorei. Warmwasserbäder, Tennisplätze

NIMMERSATT

Kurhaus Nimmersatt
Besitzer: John Karnowsky
Telefon Nr. 1
Idyllisch am Walde gelegen. Elegant und vornehm eingerichtet. Ausgezeichnete Verpflegung. Keine Kurtaxe. Warme Bäder im Hause. Seebäder frei. Tennisplätze. Prospekt auf Wunsch. Täg. mehrmals Autoverbindung von u. nach Memel

NIDDEN

Die altberühmte Gaststätte **Herm. Blode**
Hotel-Pensionat seit 1867
bietet beste Aufnahme.
Prospekt auf Wunsch



Dünen bei Nimmersatt

SCHWARZORT

Hotel u. Kurhaus May
Inh. Kurt Werner Telefon Nr. 8
Idyllische Lage an Wald und Haff. Eigene Konditorei. Veronesäle
Erstklassige billige Pension Kurgäste u. Ausflügler finden freundliche Aufnahme

SCHWARZORT

Hotel und Pensionat Waldfrieden
Emil Boiz Telefon Nr. 6
Pensionäre und Passanten finden zu jeder Zeit freundl. Aufnahme zu zivilen Preisen. Einkehr der Radfahrer

KINTEN

Hotel Wildermann
mit Saal und anstoßendem Garten
Ideale Lage an Wald und Haff Kurgäste, Ausflügler, Vereine u. Schulen finden freundliche Aufnahme bei soliden Preisen

NIDDEN

Kurischer Elch
Fernruf-Nummer 2
Altrenommiertes Haus empfiehlt sich angelegentlichst. Anerkannt gute Pension Juni 11-12 Lit Juli 12-13 Lit
Jugendherbergen Einkehr für Radfahrer G. Stragies

FÖRSTEREI

Hotel Schmidt
Telefon Nr. 5
Gutbürgerliches Haus, neu renoviert. Mitten im Walde gelegen. Anerkannt gute und preiswerte Pension. Täglich ab 3 Uhr Konzert
Für Schulen und Vereine Vorzugspreise
Ständiger Autobusverkehr ab Alexanderplatz Memel

SCHWARZORT

Hotel und Pension Kurischer Hof
Inh. A. Gudatis Tel. Nr. 1 und 21
Nahe am Hochwald gelegen, mit großem, schattigem Kurgarten. Circa 100 gut möbl. Fremdenzimmer. In der Hochsaison täglich Künstlerkonzert
Eigene Konditorei



Opel-Kinderwagen

Leiterwagen

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

A. Joneleit

Fr.-Wilhelms-Str. 1

5822

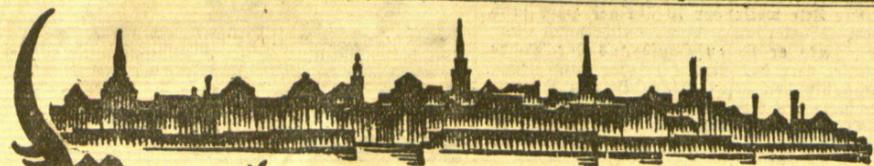
Zement

Kalk, Rohrgewebe Gips, Kreide Dachpappen, Teere

Firnis

Farben, Pinsel empfiehlt billigst frei Haus

J. Schrolowitz Grabenstraße 9/10 Tel. 1007



Memel, 29. Juni

Auf einer Schwarzfahrt verunglückt Schwerer Autounfall bei Nimmerlatt

Gestern nachmittag fand in dem Hause Mühlenstr. 11 eine Hochzeitsfeier statt, zu der auch der in der Zellulosefabrik beschäftigte Chauffeur Albert Goldbaum hingegangen war. Nachdem er dort mehrere Glas Bier und einige Schnäpfe getrunken hatte, fragte ihn ein bei der Feier anwesendes Fräulein Schuschel, ob er bereit wäre, mit ihr und mit einigen anderen Personen in dem Auto der Zellulosefabrik eine Spazierfahrt zu unternehmen. Der Chauffeur erklärte sich dazu bereit, holte das der Zellulosefabrik gehörige Auto herbei und fuhr mit drei Personen, dem Maler Zwidies, dem Fräulein Schuschel und einem anderen jungen Mädchen, gegen 1/9 Uhr abends in der Richtung nach Nimmerlatt davon. In Amaliental bei Tauerlauten wurde Halt gemacht; die Insassen tranken jeder ein Glas Bier und fuhren, nach einem Aufenthalt von etwa 15 Minuten, weiter. Als der Wagen mit einer Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometern eine Kurve unweit Nimmerlatt durchfuhr, schleuderte plötzlich der hintere Teil des Fahrzeuges. Der Chauffeur war nicht in der Lage, den Wagen abzufangen, weil beim Schleudern eines der jungen Mädchen plötzlich seine Arme ergriff, um sich daran festzuhalten. Dem Chauffeur war es dadurch unmöglich gemacht, die Steuerung so zu betätigen, wie es in der gefährlichen Situation erforderlich gewesen wäre. Der Wagen fuhr gegen einen Baum, blieb aber noch nicht stehen, sondern fuhr noch gegen einen zweiten Baum. Bei diesem Anprall schleuderte der Wagen herum und blieb in der entgegengesetzten Fahrtrichtung auf der Straße stehen. Bei dem zweiten Anprall wurde der Maler Zwidies aus dem Auto geschleudert und blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Die beiden blinden Fahrgäste waren im Auto sitzen geblieben. Sie kamen mit leichten Verletzungen davon; der Chauffeur blieb unverletzt. Ein aus Nimmerlatt herbeigerufener Polizeibeamter ordnete die Ueberführung der Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus in Memel an. Der Wagen ist stark beschädigt worden.

Ein Ertrinkender gerettet

Türkische Strömungen und tiefe Stellen, und wie man diese beim Baden vermeidet.

Sonntag vormittag geriet ein junger Mann etwa 50 bis 60 Meter südlich von der Badeanstalt in Memelner Aggen, als er ein Bad in der See nahm, in eine tiefe Stelle. Vergebens bemühte er sich, festen Grund zu erreichen, zumal auch die Brandung — bei Windstärke 5 — ziemlich stark war. An der Unfallstelle krühte das Wasser außerordentlich scharf nach rechts, und der Badende kämpfte gegen diese Strömung vergeblich durch Schwimmen an. In seiner Angst rief er gellende Hilferufe aus. Der Besitzer der nahe Badeanstalt, Riotschus-Mellneraggen, dessen jugendlicher Sohn und ein zweiter Fischer aus demselben Ort, der sich zufällig in der Nähe der Badeanstalt aufhielt, machten sofort das Rettungsboot flott und fuhren dem Ertrinkenden zu Hilfe, was bei der starken Brandung keineswegs einfach und für die Retter mit erheblicher Gefahr verbunden war, weil das Boot von den Wogen wie ein Ball hochgeschleudert wurde und jeden Augenblick voll Wasser geschlagen werden konnte. Während das Boot zur Unfallstelle fuhr, bemühten sich einige andere junge Leute um den Gefährdeten. Einem von ihnen gelang es glücklicherweise, als das Boot mit den Rettern in die Nähe des Ertrinkenden gekommen war, diesen zu fassen. Mit anderen Hilfsbereiten zusammen bildete er eine Kette; so gelang es, den jungen Menschen noch bei Bewusstsein, aber schon stark erschöpft an den Strand zu ziehen.

Dieser glücklicherweise glimpflich abgelaufene Unfall zeigt wieder einmal, daß die Tüden der See immer noch nicht genügend bekannt sind. Oft hört man, daß Badende unweit vom Strande in tiefe Stellen und Strömungen geraten sind und sich nur mit Mühe retten oder von anderen Personen gerettet werden konnten. Und nicht selten fordern solche „Menschenfellen“ auch Opfer an Menschen. Wohl jeder Bürger unserer Heimatstadt weiß, daß man bei Mellneraggen und auch bei Sandkrug an manchen Stellen recht weit in die See hineingehen

kann, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren. Und doch finden sich Stellen, die, wie der gestrige Vorfall zeigt, den Badenden gefährlich werden. Die alten erfahrenen Strandfischer erklären das Entstehen der „Ballgruben“ folgendermaßen: Das Wasser einer an den Strand geschleuderten Brandungswelle weicht der nachfolgenden Woge nach links und rechts aus. Bei der Nebenwelle ist es selbstverständlich ebenso. An der Stelle, wo das nach links ablaufende Wasser einer Welle mit dem Wasser zusammenströmt, das von der Nebenwelle nach rechts abfließt, entsteht naturgemäß eine Pressung, die eine Strömung vom Strand nach See zu erzeugt. Es laufen also in Abständen, die keineswegs gleich groß sind, Strömungen vom Strand zur See, die auch nicht alle gleich stark sind, aber desto reißender sein können, je höher die Brandung geht. Diese Strömungen, die verhältnismäßig schmal sind, wühlen Rinnen in den sandigen Grund und erzeugen die tiefen Stellen. Gerät zufällig ein Mensch in eine solche „Grube“, so versinkt er ziemlich plötzlich. Nicht gerade immer deshalb, weil die Stelle unergründlich tief ist, sondern weil die Strömung den Sand des Grundes stark lockert; die Füße finden in dem „Sandbrei“ keinen Halt und die Strömung bewirkt, daß der Mensch an Stellen, die besonders gefährlich sind, nicht aufrecht im Wasser zu stehen vermag. In eine solche starke Strömung war gestern der junge Mann hineingeraten.

Wie vermeidet man diese „Ballgruben“? Am sichersten wohl dadurch, daß man die Badeanstalten benutzt. Das gilt vor allem für Personen, die mit den Eigenschaften der See nicht vertraut sind, also vor allem für solche, die von außerhalb hinzugezogen kommen oder nur selten baden. Denn wenn auch nach starken und langanhaltenden Stürmen selbst innerhalb der abgegrenzten Badestellen der Badeanstalten tiefe Löcher entstehen können, wenn auch hier die Sucht oft recht stark sein kann, so ist die Gefahr doch hier bedeutend geringer; vor allem ist Hilfe stets in der Nähe. Wer nicht über genügende Erfahrung im Baden verfügt, sollte außerhalb der Badeanstalten nur dann baden, wenn die See ruhig ist. Je stärker der Wellengang, um so stärker ist im allgemeinen auch die Sucht. Wenn der Unerfahrene in eine sehr starke Sucht hineingerät und den Boden unter den Füßen verliert, dann ist er, besonders wenn er des Schwimmens unfähig ist, in sehr starker Gefahr. Bei starkem Wellengang ist es zweckmäßig, daß mehrere Personen eine Kette bilden und gemeinsam baden. Bei einiger Strömung muß man es vor allem vermeiden, parallel zum Strande zu gehen oder zu schwimmen. Geht man an irgend einer Stelle ins Wasser, so taste man den Grund durch langsames Vorwärtsgehen eines Fußes vor sich hin. Jede größere Abweichung nach rechts oder links ist dann beim Baden zu vermeiden. Der Kundige kann Strömungsstellen vielfach schon vom Ufer aus feststellen. Vor allem ist dringend davor abzuraten, innerhalb einer starken Strömung zu schwimmen.

Das Sängerbundesfest in Tilsit

Festlicher Sonntag

Drahtmeldung unseres Berichterstatters
schw. Tilsit, 29. Juni. (Tel.)

Der Sonntag brachte schönes Wetter mit klarem blauem Himmel. Um acht Uhr fand auf dem Anns- und auf dem Schenkenborplatz ein musikalisches Wecken statt. Groß war der Zuzug aus der Umgegend, und die Stadt stand im Zeichen eines außergewöhnlich starken Verkehrs. In den Kirchen wurden Festgottesdienste abgehalten, in denen auswärtige Sänger mitwirkten. So sang in der alten Stadtkirche der Rigaer Sängerkorps. In der neuen Kirche spendete der Königsberger Männerchor einige Vieler.

Der Festzug am Nachmittag

Stand im Mittelpunkt des Interesses. Er war ein Ereignis für Tilsit, und im Zuge marschierten etwa 5000 Menschen. Der Vorbereitungsbericht dauerte 45 Minuten. Die Straßen waren von dichter Menschenmassen belagert. Eine Reihe auffallend schöner Festwagen, mit weiteren Symbolen geschmückt, und farbenfrohe Gruppen aus dem Sängerbund und aus deutscher Vergangenheit belebten den Zug. Eine interessante Gruppe stellte den Einzug der Sänger in die Wartburg dar. Der Festwagen der Rigaer Sängerschaft fiel besonders durch seine geschmackvolle Ausstattung auf.

Aussehen erreagte auch der Festzug des

der, von gelb und rot beherrscht, alle anderen leuchtenden Farben übertraf. Sein Banner schmückte vereinte die grün-weiß-rote mit den gelb-rot-rotten Farben. Inmitten des Wagens erhob sich in mächtiger Größe die kunstvolle plastische Darstellung des Wappens der Stadt Memel. Wo er sich zeigte, wurden begeisterte Heilrufe ausgebracht. Von den übrigen Festwagen sind noch der der Stadt Tilsit und der des Samland-Sängerbundes Hülshausen sowie ein Wagen, der eine Darstellung des Liedes „Am Brunnen vor dem Tore“ gab, hervorzuheben.

Nachmittags, nach Beendigung des Festzuges, fand

das Hauptkonzert in der großen Sängerkhalle

statt. In dichten Scharen bewegten sich die Massen nach dem Festplatz. Schon vor 4 Uhr war jeder Sitzplatz des riesigen Saales besetzt. Etwa 10000 Menschen dürften in dem Saal anwesend gewesen sein, und mindestens ebenso viel fanden draußen als Zuhörer zwischen den Bäumen stehen. In der Festhalle hielt Staatsanwaltschaftsrat Raab eine längere Ansprache; er gab die Ernennung des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, des Geheimrats Dr. Sammerschmidt-München zum Ehrenmitglied des Sängerbundes Dürpen den bekannt. Geheimrat Hammer Schmidt wurde die Ehrenurkunde überreicht. Von lebhaftem Beifall begrüßt, betrat dann Oberbürgermeister Dr. Salge die Dirigentenkanzle und be-

* Erich Seidler, der langjährige Dirigent des Königsberger Rundfunkorchesters und bisherige Stellvertreter Scherchens, wird, da der musikalische Oberleiter, Generalmusikdirektor Dr. h. c. Scherchen, am 1. August dieses Jahres aus seinem Amt scheidet, mit diesem Zeitpunkt die Leitung der musikalischen Abteilung der Drag übernehmen. Scherchen wird im nächsten Jahre zehn musikalische Veranstaltungen, teils Konzerte, teils Opern als Gastdirigent der Drag leiten, davon zwei mit dem Danziger Opernorchester. Der für die Königsberger Oper neu verpflichtete Kapellmeister Bruno Vondenhoff wird als musikalischer Beirat der Drag tätig sein, außerdem wird er eine Reihe von Orchesterkonzerten im Rundfunk dirigieren.

* Diebstähle. In der Nacht zu Sonnabend wurde ein Schaufast der Firma Müller in der Fleischbänkestraße gewaltsam geöffnet und daraus ein Spielanzug entwendet. — Am vergangenen Donnerstag wurden aus der Veranda einer Villa in Försterei zwei Pläne im Werte von etwa 300 Lit gestohlen. — In letzter Zeit wurden auf dem Städtischen Friedhof von mehreren Gräbern Blumen entwendet. Auch wurden in der Nacht zum 27. Juni von einem Grabe eine weiße seidene Kranschnur mit schwarzer Inschrift und einige frische Rosen gestohlen, die am Tage vorher auf das Grab gelegt worden waren. Die Kriminalpolizei bittet um sachdienliche Angaben zu den vorstehend genannten Straftaten.

Konzert Rigaer Liederfranz

Die Fahrt zum Sängerkfest in Tilsit hatte der Rigaer Liederfranz benutzt, um am Freitag abend im Schützenhausaal ein Chorkonzert zu geben. Es liegt natürlich nahe, dies Konzert mit dem der Memeler Sängergemeinschaft vor acht Tagen zu vergleichen. Aber abgesehen davon, daß mit solchen Vergleichen der Gesamteindruck des Sängers wenig gebiert ist, ist der Vergleich auch deshalb ziemlich unmöglich, weil die Rigaer Sänger nicht im Freien, sondern im Saale sangen und aus diesem Grunde einen „geschlosseneren“ Eindruck machen konnten.

Das diesige Konzert bestatigte im allgemeinen das, was früherer Kritiker von der Rigaer Konzertvereinigung rühmte: eine vor allem aufs piano gerichtete musikalische Erziehung und eine möglichst ökonomische Entwicklung des An- und Aufschwügens. In drei gut gegliederten Teilen hatte der Chormeister Wilhelm Beefer ein inhaltlich und musikalisch abwechslungsreiches Programm aufgestellt, das den Leistungen des Chors in sehr geschickter Weise angepaßt war. Der erste und dritte Teil waren den kleineren Chorformen gewidmet. Aus der Fülle des Dargebotenen kann hier natürlich nur das Wesentlichste herausgenommen werden sowie das, was die Urteilsgleichheit des Chors besonders herausstellt. Ricod'e's „Das ist das Meer“ interessierte den Hörer mit seiner Stimmführung und gab Gelegenheit, die dem Chor nachgerühmte Technik des Decrescendos bis zur Schlusfermaie zu zeigen, dessen Ausführung eine sehr starke Chordisziplin und eine geschickte Atemführung voraussetzt. In Henfer's „Wie sie voll weiser Margueriten“ und Tark's

„Frühling“ fiel ebenso ein sehr exakt anerzogenes staccato und flüssiges parlando auf wie eine starke Leuchtkraft der ersten Tenöre. Die gesangstechnische Erziehung hatte dann schöne Erfolge in Wagner-Schönlank's „Baumgärtlein“, wo der Tenor mit einem ausgezeichneten Falsett direkt brillieren konnte. Daß unter den elf Kompositionen, deren Bewältigung auch eine ziemlich bedeutende physische Leistung ist, manche Ausdrucks- und musikalische Punkte waren, ist klar. So etwa Weid's „Junker Uebermut“, wo sich Tenöre und Bässe in gut liegenden Tonschritten und in angenehmer Tonlage mit Kraft ausleben konnten und dem Stück solchen Schmiss mitgaben, daß es wiederholt werden mußte. In Neuhofers „Bergandacht“ entsprechen die gehäuften Intonationschwierigkeiten und kompositorischen Gesuchheiten (s. B. kleine Note) keineswegs dem musikalischen Wert, hinterlassen nur den Eindruck des Gequälten und zwingen die Tenöre, ihre Kraft im fortissimo zu überspannen. Den zweiten Teil des Programms füllte die umfangreiche Komposition „Hagen“ von Mathieu Neumann aus, ein großangelegtes wirkungsvolles Stück, das sich auch heute noch bei leistungsfähigen Chören großer Beliebtheit erfreut. Neumann nennt sein Werk ein Nachstück, und allerdings ist es in seinem düsteren 1-moll von Anfang bis Ende balladisch. Nicht nur in bezug auf Intonationsreinheit, sondern auch hinsichtlich der Ausdrucksform stellt es sehr hohe, ja fast unerfüllbare Ansprüche an den Chor, denen die Rigaer Gäste im allgemeinen auch gerecht wurden. An den melodischen Stellen zeigte der Chor ein schönes weiches Binden der Töne. Dagegen fordert die Komposition bei den rhapsodisch-regitativischen Stellen in ihrer Einseitigkeit einen weichen, vollen, harmonischen Stimmklang von natürlichem Wohlklang, was ihn vielleicht der geschulte Solosänger hat; im Chor werden diese Deklamationen immer ein wenig rau und robus klingend. Während diese Uniform-Stellen — auch wegen der rhythmisch nicht leicht zu bewältigenden Triolen — gewisse Wünsche offen ließen, gelangen die affektvollen Stellen sehr gut, geben im fortissimo einen fassen, glänzenden Chorklang und führen das Werk in allmählichen Verklingen zu einem recht eindrucksvollen Schluß.

Der Schützenhausaal war trotz vorgerückter Jahreszeit sehr gut gefüllt. Lebhafter Beifall erzwang von den Gästen mehrere Wiederholungen und eine Zugabe.

Regenarmee Douglas im Schützenhaus

Dem Auftreten der Douglas-Regenarmee hatte man in Memel mit begreiflicher Spannung entgegengesehen, war doch das Erscheinen von „Schwarzfünftlern“ in einer solchen Zahl und im Rahmen einer Operette für Memel etwas noch nie Dagewesenes. Die erste Vorstellung am Sonnabend abend war daher auch recht gut besucht. Wenn auch die Bezeichnung Operette für das Gebotene wohl kaum entsprechen dürfte, — wenigstens unserer Vorstellung nach — dazu reichen die gelungene Kräfte der Truppe nicht aus, wenn man auch sonst gemocht ist, von einer Reue, mehr Reichtum an Ausstattung und Abwechslung zu verlangen, so wurde es doch alles in allem ein äußerst interessanter und amüsant Abend. Am treffendsten wird die Aufführung mit einem Wort charakterisiert, das der sympathische und bescheidene Hauptdarsteller, der zum Schluß des Abends den Dank der Truppe für den reichlich spendeten Beifall abstrahete, selbst gebrauchte, nämlich durch das Wort „Spektakel“. Aber es ist immer ein recht zeitweiliger und animierender „Spektakel“.

Der Aufführung ist vom ersten Trompetenton, vom ersten Paukenschlag an, bis sich der Vorhang über das endlich und glücklich vereinte Liebespaar senkt, eine wilde fortwährende Bewegung, ein selbstsam aufpeitschender Rhythmus eigen. Die Leistungen der Steptänzer bilden eine Klasse für sich, und die Musik der sechs „echten“ Jazzband-Leute, die alle ohne Noten spielen, paßt sich dem lächerlichen Auf und Ab, das sich mit härtestem Tempo auf der Bühne abspielt, mit verblüffender Sicherheit an. Den Künstlern wurde, wie bereits erwähnt, starker und verdienter Beifall zuteil.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. Juni 1931

Geschließungen: Seefahrer Johann Laumichel mit Urte Szilimskis, ohne Beruf, Arbeiter Heinrich Wilhelm Brüggmann mit Arbeiterin Barbe Emilie Samel, Schmiedegeselle Gustav Otto Krink mit Arbeiterin Maria Purwins, Arbeiter Ferdinand Jachschies mit Marie Babis, ohne Beruf, Arbeiter Jonas Stakulis mit Arbeiterin Etme Simuttis, sämtliche von hier.

Sendekreis 29. Juni

* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Der Westen steigt im Vier-Ber-Bände-Kampf. — Wegner und Diebach, Mitteldeutschland. — Sportbegeisterung im Land der aufgehenden Sonne. — Vier-Ber-Bände-Kampf in Leipzig. — Zum 50. Mal große Grünauer Regatta. — Die erste große Versuchsfahrt des Propellerwagens erfolgreich. — Auch Japan von der Weltreise ergriffen. — Streik in Tokio. — Die Peterskirche in Rom wird illuminiert. — Die erste Wasserlandung des „Graf Zeppelin“.

* Verladebericht. Am Sonnabend wurden auf dem hiesigen Viehverladebahnhof 142 Rinder und 46 Pferde nach Deutschland verladen. Gezahlt wurden je Pferd Lebendgewicht: für Rinder 40 bis 70 Cent (Doppeltender bis 1,65 Lit) und für Rinder 50—68 Cent.

* Vom Ruderverein. Der Ruderbetrieb ist gegenwärtig in vollstem Gange. Fast täglich werden größere Ausfahrten in die nähere und weite Umgebung gemacht. Am kommenden Sonntag findet die Taufe der beiden vom Ruderverein „Germania“-Königsberg und vom Köpenicker Ruderklub gestifteten Boote statt. Der Verein besitzt jetzt drei Rennvierer, fünf Gigvierer, einen Doppelstüler und einen Einer.

Memelgau

Kreis Memel

Am vergangenen Mittwoch fand in einer Gastwirtschaft in Pöhlen die Verpachtung der Gemeindefischerei in Deegeln statt. Den Zuschlag erhielt der Jagdklub Memel mit 150 Lit.

Kreis Heudekrug

hi. Stenietell, 27. Juni. [Verschiedenes.] Hier verstarb plötzlich der Besitzer W. Als man ihn an einem Morgen wecken wollte, war er tot. Er war bisher gesund gewesen. — Von einem ähnlichen Schicksal ereilt wurde der Besitzer Alexander aus Schillmeihen, der im Gespräch mit einigen Nachbarn auf einer Dorfstraße plötzlich zusammenbrach und verstarb. — Der Brückenbau über den Belthelms bei Böggchen ist bereits begonnen worden. — Bei Bauarbeiten bei dem Besitzer Georg Sch. in Gaidellen schnitt sich der Besitzer John S. von dalesch mit einer Quersäge einen Finger der linken Hand vollständig ab.

ist. Neu-Ningeln, 20. Juni. [Nepperei mit Stiefeln. — Verunglückt.] Am vergangenen Dienstag ist auf dem Markt in Heudekrug ein reichlich gutgläubiger, anscheinend etwas weltfremder Kaufmann aus einem Nachbarort von einem von jenseits der früheren Grenze stammenden Gauner auf eine ungewöhnliche Art betrogen worden. Dem biederen Landmann bot ein „Schuhmacher“ ein Paar Stiefel für 50 Lit an. Nach langem heftigem Feilschen wollte der Bauer schließlich 30 Lit zahlen. Als der angebliche Schuhmacher zweifelnd fragte, ob sein „Runde“ auch wirklich 30 Lit habe, schickte der Bauer sehr gekränkt und hielt dem Betrüger zum Beweise, daß er zahlungsfähig sei, 30 Lit unter die Nase. Dieser griff schnell nach dem Gelde, stellte die Stiefel neben den unfreiwilligen „Kunden“ und verschwand schleunigst von der Bildfläche. Als das Genaue der ziemlich plötzlich erordenen Stiefel genauer betrachtete, mußte er zu seinem nicht geringen Aerger feststellen, daß die Sohlen von Pappe und die Bindeseile aus Schafsfell waren. Außerdem trägt der Landmann eine Fußbekleidung, die mindestens drei Nummern größer ist als die erordenen Bluff-Stiefel. — Beim Bau eines Stalles fiel dieser Tage eine Bohle, in der sich ein Nagel befand, auf einen Zimmermann. Dieser wurde von der Bohle so unglücklich getroffen, daß der Nagel in seinen rechten Arm eindrang und den Artnochen beschädigte. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

ik. Paweln, 20. Juni. [Hörmeberei.] Hier ist kürzlich mit der fabrikmäßigen Herstellung von Rohgewebe auf einem improvisierten Webstuhl begonnen worden. Es können täglich bis 40 Rollen Gewebe je 20 Quadratmeter angefertigt werden. Das Rohr wird zunächst gefärbt, von Länge geschnitten, fortgesetzt und kommt dann in die Maschine. Die ausgelebten Rohfäden in der Umgegend liefern reichlich Rohmaterial. — In einer der letzten Nächte verschwand einem Besitzer aus Prähnen spurlos zwei Mutterchafe und drei Lämmer von der Weide. Die Tiere sind trotz eifriger Suchens bisher noch nicht zum Vorschein gekommen.

Standesamtliche Nachrichten

Kischen (Mai). Geboren: ein Sohn: dem Zimmermann Mits Preifschas-Michelskaten; dem Besitzer August Gerulus-Wabbeln. — Gestorben: Altkaiser David Kufles-Gaigen, 79 Jahre; Heizer Max Almkel-Wabbeln, 25 Jahre; Georg Preifschas-Michelskaten, 2 Wochen; Altkaiser Mits Almkel-Kischen, 68 Jahre; Wilhelm Heinrich Trausch-Pauren, 3 Jahre; Hilde Jafel-Makten, 5 Monate.

Kreis Pogegen

sk. Ruden, 20. Juni. [Ausflug der Schulen des Kirchspiels Ruden.] Alljährlich unternehmen die Schulen des Kirchspiels Ruden zwischen Pfingsten und den Sommerferien größere Ausflüge, um den Kindern Auge und Herz für die Schönheiten und Eigentümlichkeiten der engeren und weiteren Heimat zu öffnen. In diesem Jahre beteiligten sich zum ersten Male sämtliche Schulen des Kirchspiels an einer gemeinsamen Dampferfahrt nach Nidden. Ueber 200 Kinder und eine größere Anzahl Erwachsener aus den Schulbezirken: Schillgallen, Ruden, St. Nibben, Stumbragitten, Kakeneken, Krauleiden, Kalamonen, Luteln, Ekerneihen, Anuichen und Stonischen trafen mit Autos und Fuhrwerken gegen 6 Uhr morgens in Pöhlen ein und bestiegen von der „Dagebrücke“ den schmucken Dampfer „Bertha“. Das anfangs noch diesige Wetter klärte sich bald auf, und die Stimmung an Bord wurde zusehends besser. In flotter Fahrt,

Stromab, erreichte man Ruß. Hier wurde Proviant in „flüssiger Form“ aufgenommen, denn die kleinen Reifenden hatten den ganzen Vorrat an Selter und Limonaden bereits konsumiert. Die „Windenburger Ede“ forderte wie üblich einige Opfer für Gott „Reptun“, doch das scheinbar nahe winkende Ziel, die weißen Dünenberge und die in der Morgenfonne leuchtenden Dächer von Nidden, ließen das Ungemach schnell vergessen. Es dauerte aber doch noch eine ganze Weile, bis man im Hafen von Nidden wieder „festen Boden“ unter den Füßen wahrte. Gestärkt und erfrischt wurde, nach kurzer Rast im Hotel „Königin Luise“, die Wanderung über die Nebrung zur See angetreten. Einen herrlichen Rundblick über See und Hoff und über die teils bewaldeten, teils „nackten“ Dünenberge genossen die kleinen Ausflügler vom „Seuchtturm“ aus, der natürlich betiegen werden mußte. — Am Ort Nidden selbst bildete das Haus des Dichters Thomas Mann und das im Entstehen begriffene „Seimatumuseum“ des Trachtenvereins besondere Anziehungspunkte. Um 6 Uhr nachmittags rief die Sirene des Dampfers die letzten Nachzügler an Bord. Bald herrschte hier wieder lustiges Leben und Treiben, dem aber die „Windenburger Ede“ vorübergehend wieder Einhalt gebot. Als der Dampfer in den Memelstrom einfuhr, legte sich der Wind völlig. Ein Ried nach dem andern erlang, bis man gegen 2 1/2 Uhr wohlbehalten wieder in Pöhlen anlangte. Autos und Fuhrwerke nahmen die Ausflügler auf und beförderten sie nach Hause.

Ostpreußen

Ein Opfer Spiros

Vor dem Tilsiter Schwurgericht hatte sich der 43jährige Schmiedemeister Max Medelberger aus Tilsit wegen Meineides zu verantworten. Er hatte sich im Herbst 1929 durch unwahre Angaben der verkrachten Königsberger Firma Dr. Eduard Spiro dazu verleiten lassen, Spiro auf unter günstigen Bedingungen zu liefernde Fahrräder drei Akzeptie von zusammen 2199 Mark zu geben. Spiro diskontierte mit vielen anderen ihm von seiner Kundschaft gegebenen Akzepten diese bei Königsberger Großhändlern und verschwand mit dem Gelde. Als M. bei Fälligkeit nicht zahlen konnte, gingen die Bank und die Sparkasse gegen ihn vor. Die Bank betrug ein und als dann die darauf folgenden Pfändungen fruchtlos ausfielen, wurde M. zum Offenbarungseid getrieben. Es wurde ihm aufgegeben, ein genaues Verzeichnis seiner Vermögenswerte einzureichen. Er fertigte zwar ein solches an, verschwie aber darin einen Teil seiner Maschinen, seines Lagerbestandes und seiner ausstehenden Forderungen und beschwor am 1. April d. Js. die Vollständigkeit dieses Verzeichnisses. Seine Gläubiger gingen der Sache nach und ermittelten dann schließlich Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. M. behauptete, da er das Geld zur Anschaffung der Maschinen und Vorräte von seinem Schwiegervater im Memelgebiet erhalten hatte, der Meinung gewesen zu sein, daß die damit gekauften Waren und Maschinen sowie Aufstände nimmere auch seinem Schwiegervater bzw. seiner Frau gehörten. Der Anklagevertreter war anderer Ansicht und beantragte zwei Jahre Zuchthaus wegen Meineides. Das Schwurgericht verurteilte M. wegen Meineides zu der gesetzlich zulässigen geringsten Strafe von einem Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen, will jedoch dafür eintreten, daß im Gnadenwege diese Strafe in eine Gefängnisstrafe umgewandelt und M. nach Verbüßung

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 1. Juli ex., nachm. 4 Uhr. werde ich in Aufsicht-Bühweihen bei Gustav Engolke
1 Dynamo (reparaturbedürftig)
und Donnerstag, den 2. Juli ex. in Trautenungen bei Hof. Wilhelm Kusabs
1 Herrenfahrer, 1 Herrenpels und 1 Fahringsrollen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Goldbus, Gerichtsvollzieher Pogegen, Tel. 78.
Nehme noch [5883]
Jungvieh (40 Lit) und Pferde (50 Lit) f. d. Weidzeit an. Transportverhältnis günst.
Hahn, Fuhreragge Kreis Heudekrug, Melbunnen Memel, Libauer Str. 22, Tel. 446

eines Teils der Strafe bei guter Führung freigelassen wird.

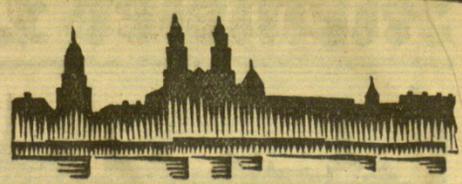
* Cranz, 20. Juni. [Gefährlicher Fund.] Ein hier zur Kur weilender 70-jähriger Herr fand auf einem Spaziergang eine anscheinend tote Kreuzotter. Als er sie zu Hause aus der Tasche ziehen wollte, war das Reptil wieder zum Leben erwacht und biß den alten Herrn in den Finger. Dieser beachtete den Biß zunächst nicht, nach einiger Zeit schwellte der ganze Arm an. Die Vergiftung ist so fortgeschritten, daß für den alten Herrn Lebensgefahr besteht.

* Königsberg, 20. Juni. [Ein schweres Autounfall.] Das zwei Tote forderte, ereignete sich gestern auf der Chaussee von Königsberg nach dem Dirschfeld Cranz. Kurz vor Cranz versuchte ein mit vier Personen besetztes kleines Auto einen Motorradfahrer zu überholen. Dabei streifte das Auto das Motorrad, prallte gegen einen Baum und stürzte in den Chausseegraben. Der Lenker des Autos erlitt schwere Verletzungen. Seine Braut wurde so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Auto war ein Zweifischer mit zwei Moifischen. Bei dem heftigen Anprall schlug der festgeknappte Deckel den beiden Hintersitzen so heftig ins Gesicht, daß sie einen Genickbruch erlitten und bald darauf verstarben. — Freitag nachmittag geriet ein Wagen der Straßenbahnlinie 12 an der Straßenbahnkreuzung in der Strefemannstraße, Ecke Weethovenstraße dadurch in Brand, daß die obere Leitung, an der gerade Reparaturarbeiten vorgenommen wurden, auf das Dach des Motorwagens fiel. Es entstand Kurzschluß. Aus dem Motorgehäuse des Wagens schoß eine Stichflamme heraus. Die auf dem Vorderverton befindlichen Fahrgäste konnten sich nach hinten retten, während der Wagenführer den Wagen zum Stehen brachte und den Strom ausschaltete. Der Motorwagen, der auf Befehl war, wurde von seinen Fahrgästen in aller Ruhe geräumt. Die mit einem Zuge ankommende Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Der Wagen, der geringen Sachschaden aufwies, wurde aus dem Verkehr gezogen.

Großfeuer in der Schneidemühle Drowski & Co.

Schuppen und Silo der Ermäländischen Hauptgenossenschaft niedergebrannt

* Allenstein, 26. Juni. Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Großfeuer nach der Schneidemühle von Drowski & Co. alarmiert. Beim Eintreffen der Wehr stand die Schneidemühle bereits in hellen Flammen. Ungeheurer Qualm lagerte auf dem Holzplatz. Die Arbeiten der Feuerwehren waren infolgedessen sehr erschwert, als sie nur von einer Seite das Feuer bekämpfen konnte. Die Windrichtung war außerordentlich günstig, sonst wäre das gegenüberliegende Gaswerk mit dem gewaltigen Gasbehälter ein Raub der Flammen geworden. Der Brand breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus, obwohl die Wehren mit unzähligen Röhren dem wütenden Element zu Leibe gingen. Bereits nach einer Stunde hatte der am großen Silo der Ermäländischen Hauptgenossenschaft liegende Schuppen Feuer gefangen und auch der Silo selbst begann am Dach bereits zu brennen. Eine halbe Stunde später stand der Silo in hellen Flammen. Das Großfeuer ist anscheinend dadurch entstanden, daß in der Schneidemühle sich das Gatter erhitzte und dadurch die Fettvorräte im Lager entzündete.



Kaunas, 29. Juni

Jüdische Bürgermeister werden gewünscht

Wie der „Kytas“ berichtet, wurde eine Abordnung jüdischer Bürger beim Innenminister dahin vorstellend, daß in allen Städten, in denen die den Kommunalwahlen die jüdischen Kandidaten die Mehrheit erhielten, Bürgermeister aus jüdischen Kreisen bestätigt werden sollen. Der Innenminister soll erwidert haben, daß, wenn ein zuverlässiger jüdischer Bürger als Bürgermeister vorgeschlagen werden würde, seiner Bestätigung nichts im Wege stünde.

* Ribary, 29. Juni. [Mit 2100 Lit flüchtig geworden.] Der bei einer hiesigen Bank als Kassendirektor angestellte Paul D. ist nach Unterschlagung von 2100 Lit mit dem Rabe nach Eydtkuhnen geflüchtet. Er hatte den Betrag durch eine gefälschte Quittung von der jüdischen Zentralbank in Ribary kassiert. Man glaubt dem Defraudanten auf der Spur zu sein.

sz. Rainnas, 29. Juni. [Unwetter Schäden — Landwirtschaftliches — Diebstahl.] Bei einem Gewitter, das dieser Tage über unsere Gegend hinwegzog, schlug der Blitz in eine in einem Nachbarort stehende hohe Pappel und zerstörte den Baum. Ein in der Nähe befindlicher Acker wurde betäubt. Durch Hagel, der während des Unwetters niederging, wurde stellenweise das Getreide auf den Feldern vernichtet. — Die Acker- und Deuernte hat hier und in der Umgegend begonnen. Die Erträge sind zufriedenstellend. — Auf dem letzten Wochenmarkt verkaufte eine Frau ihre Kuh. Das erhaltene Geld wickelte sie in ein Taschentuch. Wie es bei derartigen „Transaktionen“ üblich ist, ging sie mit dem Käufer nach einer Aneipe, um den Kauf „zu begleichen“. Als sie den verlangten Schnaps begahlen sollte, vermißte sie das Geld. Das Taschentuch wurde später ohne Inhalt gefunden.

h. Gekiste, 27. Juni. [Eine Leiche gefunden.] In einem Entwässerungskanal in der Nähe des Dorfes Bagutai wurde die Leiche des im gleichen Dorfe wohnhaften 73-jährigen Landwirts Medziunas gefunden. Es ist noch unbekannt, ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.



Toscanini in Bayreuth
Der große italienische Dirigent ist jetzt mit seiner Gattin in der Wagnerstadt Bayreuth zu den Festspielen eingetroffen. Bekanntlich war seine Reise durch seinen Konflikt mit der italienischen Regierung einige Zeit in Frage gestellt.

Herbrucker tritt das Feuer aus

Roman von ALBERT OTTO RUST
Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin, W 62
18. Fortsetzung Nachdruck verboten

Herbrucker gab sich nach dieser Auskunft keine Mühe mehr, seinen siedenden Ingrimm zu verbergen. Er sah seine großen Erwartungen, die er an diesen Besuch geknüpft hatte, schmächtig gekürzt und alle Hoffnungen zertrümmert. Er erklärte, die Verantwortung für die längere Forderungsnahme der Zeit eines Beamten vom Range seines Belüchters nicht übernehmen zu können und fragte ihn, ob ihm für die Rückfahrt nach Seattle die Barkasse des Gouvernements zur Verfügung stehe.

Der Sachverständige für die Verhütung und Dämpfung von Waldbränden bei der Bundesregierung und der Hauptstadt verfügte selbstverständlich über die bestmöglichen Beförderungsmittel in Seattle.
„Freut mich zu hören, Sir“, schloß Thomas Herbrucker nach dieser Feststellung die Unterredung. „Zu meinem Bedauern hätte ich Ihnen mein eigenes Boot für die Rückfahrt nach Seattle nicht anbieten können, denn ich gedenke noch in dieser Stunde damit flussaufwärts zu fahren. Wünsche glückliche Reise nach Washington.“

12.
Thomas Herbrucker verlor nach dem Abbruch seiner Unterredung mit dem Sachverständigen aus der Bundeshauptstadt keinen Augenblick seiner Zeit. Zunächst gab er auf der nach unten in das Sekretariat führenden Abgangsstelle mit ungemühtem Nachdruck das Zeichen, welches Horace Customer unterrichtete, daß er im Arbeitszimmer des Chefs gewünscht werde, sodann schaltete er den Fernsprecher auf Seattle um und verlangte ein dringendes Ferngespräch mit Reginald Hill, dem Gouverneur des Staates Washington; in der Zwischenzeit, bis am anderen Ende der Leitung der

hohe Beamte am Apparat stehen und der Sekretär von unten heraufkommen konnte, entwarf er seinen Feldzugsplan. Er blühte dabei teils auf die straffe Reiterfigur des Colletoni von Verocchio auf dem Schreibtisch, zu der er sich schon immer hingezogen gefühlt hatte, obgleich er sonst für Kunst nichts übrig hatte und auch wenig davon verstand. Seine Lippen wurden schmal wie ein Messerrücken, sein Unterkiefer hob sich nach vorn, und seine Stirn bedeckte sich mit ungewöhnlicher Röte; er stand wie ein Mann, der sich ansieht, Widerstände mit Dreiflügel niederschlagen, nachdem sich die Unzulänglichkeit der geballten Fäuste herausgestellt hat. Auf der wilden Jagd nach Hilfsmitteln für das bevorstehende ingruante Ringen um die Entscheidung umspannten seine Gedanken den ganzen Kontinent. In heißer Empörung seines innersten Wesens wurde er sich bewußt, daß es sich hier um nichts mehr oder minder handelte, denn um die Bewahrung seines und des Bruders Lebens vor dem drohenden Zusammenbruch unmittelbar vor der Kurve des heißesten Aufstiegs.
Als Horace Customer in Sprüngen die Treppe heraufkam, empfing ihn Herbrucker ohne Umstände mit den Worten: „Setzen Sie sich. Nehmen Sie Feder und Papier und schreiben Sie, was ich diktiere.“
Während der Sekretär seitlich am Schreibtisch Platz nahm, Papier in reichlicher Menge bereitlegte und die Füllfeder in die Finger nahm, öffnete Thomas Herbrucker seinen Stahlschrank, sammelte eine Anzahl Dokumente, breitete sie vor sich aus und diktierte: „Wir haben jetzt elf Uhr fünfundsiebzig Minuten, Punkt zwölf Uhr stellt das Werk den gesamten Betrieb ein. Die Feuer sind zu löschen, die Kessel auszublauen und die Krane einzufahren. Die Schiffe am Kai können weiterlaufen, wenn sie eigene Mannschaft verwenden. Das Werk stellt dazu nichts als einen Talsmann zur Verfügung. Unter derselben Bedingung können neue Verfrachtungen übernommen werden, solange die Stapel ausreichen. Was von unseren Leuten Hände und Beine rühren kann, geht Punkt ein Uhr in die Abwebrone. Geht nicht, sondern fliegt Wer sich weigert, wird auf der Stelle entlassen und abgepfänd.“ Sämtliche Schleppe, Barkassen,

Wanne

einen jeden die unwahren Gerüchte, die über mich verbreitet werden, weiter zu verbreiten, da ich gerichtlich vorgehen werde. (5889)
Ernst Detlofs
Bäckerei Gadjuthen

Kutscher

von sofort gesucht
Gut Luitenhof
Del. Kohl, Bruden- und Rübenpflanzungen billig zu haben (5821)

Lüchtiger (5825)

Kutscher

von sofort gesucht
Miklus
Rumbliichen.

Gustav Kurschat Neuer Markt 3 Tel. 60	
Zement, Kalk	Tonrohre
T-Träger	Tonrippen
Baubeschläge	Dachpappen

Gesucht für eine kleine Landwirtschaftl. Vitauen kräftige Wirtin, welche selbständig die Frauenwirtschaft führen könnte. Gewünscht einige Kenntnisse der litauisch. Sprache. Gehalt nach Vereinbarung.
Adr.: Karl Palej
paßt. Surdegis,
Panevezio apskr.

Für meine Tochter (Stenographie und Schreibmaschine, erlernt) aus guter Familie, suche eine [575/]
Lebestelle
Angeb. u. 6020 a. d. Abfertigungsk. d. V.

Leichter und Prähme sind augenblicklich für den Transport bereitzustellen. Reich der Schiffsraum nicht aus, so sind von allen anliegenden fremden Schiffen die Rettungsboote dringend anzufordern. Das Schip ist sofort zu unterrichten, damit dort die nötigen Züge bei der Ankunft der Transporte bereitstehen. Die Leute sind mit Schlafdecken, Eßgerät und Werkzeug auszurüsten. Ergänzung und Ersatz muß sofort, gleichviel woher, herangeschafft werden. Ausreichende Proviantmengen, Kochgeräte, Vagerrstellen und Baracken sind augenblicklich nachzuschicken, verlag der Handel, so muß die Regierung mit Armeegerät einprägen. Ich werke heute noch fünftausend Mann Hilfstuppen in den Wald; reichen sie nicht aus, abermals fünftausend und erweisen sich auch die als ungenügend, nochmals fünftausend und immer weiter fünftausend, bis von diesem niederträchtigen Feuer der letzte Funken ausgeht ist.“
Der Sekretär fühlte etwas wie Schwindel. Er sah sich von Riesenkanten gepackt und mit der Gewalt des Sturmwindes über Länder und Meere fortgetragen. Aber der Herr der Sägen ließ ihm nicht den Bruchteil einer Minute zur Besinnung. Er warf die Türen seines Stahlschranks in die Schließfächer, öffnete und steckte den Schlüssel in die Fächer. Eine Hand voll Dokumente hoffte er in den Rock, die übrigen reichte er dem Sekretär und sagte: „In spätestens zehn Minuten haben die Vollmachten zur Unterzeichnung bereitzuliegen. Nehmen Sie sich zusammen, Herr, unter keinen Umständen darf etwas verögert oder versehen werden. Green hat meine Barkasse sofort in Bereitschaft zu setzen. Ich gehe flussaufwärts. Meridith ist mein Vertreter; er ist zu benachrichtigen. Ich habe keine Minute zu verlieren; Meridith hat sich bei der Barkasse einzufinden, um mich bis an das Schip zu begleiten. Ich bin in einer Viertelstunde unten an der Türe. Die Vollmachten werde ich Meridith persönlich übergeben.“
Horace Customer sprang auf, raffte seine Papiere zusammen und fragte, wobei er einen roten Kopf bekam: „Er, ich weiß nicht, wie Sie darüber denken. Sie sind hier schwer zu ersetzen, wenn Sie an Ihrer Stelle mich in die Camps schicken, würde ich, glaube ich, Ihr Vertrauen rechtfertigen.“

Thomas Herbrucker lachte kurz auf. „Mit Nachsicht?“ fragte er schneidend nach einem raschen Blick auf die weltmännische Erscheinung seines Sekretärs. „Nein, ich danke, wo es sich um meinen Kopf handelt, möchte ich mich nicht gern auf andere verlassen.“
Der Sekretär zog verstimmt den Kopf ein und war bei sich der Ueberzeugung, daß sein Anerbieten eine etwas höflichere Form der Entscheidung verdient hätte. Während er mit der zweimal dringend empfohlenen Eile das Zimmer verließ, meldete sich der Gouverneur am Fernsprecher.
Er und Thomas Herbrucker standen zueinander in dem lockeren Verhältnis flüchtiger Bekannter bei Begegnungen, die immer feierliche und wichtige Angelegenheiten zum Anlaß gaben; in diesem Verhältnis verzierten beide Beteiligte wechselseitig auf den Austausch umständlicher Formeln der Höflichkeit.
„Sie sind es selber, Hill, ja?“ begann Thomas Herbrucker und fügte in der Bitterkeit seiner Stimmung hinzu: „Das hat lange gedauert. Ich habe hier unterdessen ganz Port Benson auf den Kopf gestellt. Die Geschichte will mir über die Nase hinauswaschen, aber ich hebe mich auf die Zehenspitzen und habe noch etwas Luft. Immerhin ist es sonnet, daß ich Hilfe holen muß, wo immer Hilfe zu haben ist. Es liegt viel Militär um den Bugel Sound herum. Ich denke besonders an Fremerton und den Navy Yard. Ich brauche Hülfe, ansehnliche Burchen, sowie ich zu haben sind, die sich nicht scheuen, mit den Absägen in das Feuer zu schlagen, wenn sonst nichts helfen will. Lassen Sie antreten, Sir; antreten mit Rationen, Vagerrgerät, Schanzzeug, davon wird hier nicht mehr viel zu haben sein. In Port Benson und wenn es sein kann, auch mit Booten und Barkassen, denn hier wird von Mittag an nicht mehr gearbeitet. Alles, was Hände und Füße hat, werfe ich in die Camps. Ich selber bin in diesem Augenblick im Beariff flussaufwärts zu gehen. Meridith wird mich hier vertreten. Ich werde ihn gleich sehen und unterrichten, damit die Jungen gut empfangen werden und ohne Zeitverlust dabin geleitet werden, wo man sie nötig hat.“
Vorstellung folgt.

Turnen • Spiel • Sport

Die Verbandsliga-Spiele des Sonntags

Spielvereinigung schlägt M. T. B. 5:3

Die Liga-Mannschaften der Spielvereinigung und des M. T. B. trafen sich am gestrigen Sonntag auf dem neuen Sportplatz zu ihrem letzten Punktspiel der Frühjahrsrunde. Durch einen in diesem Spiel errungenen 5:3-Sieg ist es der Spielvereinigung gelungen, sich mit sechs Punkten an die Spitze der Frühjahrs-Tabelle zu setzen.

In der ersten Halbzeit dieses Spieles zeigte sich die Spielvereinigung, obwohl gegen Wind spielend, ihrem Gegner deutlich überlegen. Dennoch war es der M. T. B., der bereits in der 8. Minute in Führung ging. Einen hohen Torchuss ließ Schmielewski über die Finger ins Tor gleiten. 15 Minuten später konnte die Spielvereinigung durch den Rechtsaußen Siedat ausgleichen. Das Führungstor fiel für die Spielvereinigung bald darauf durch den Halbrechten Schmidt, der sich mit dem nötigen Körperinsatz schön frei gespielt hatte.

Nach Wiederanstoss hatte der M. T. B. den Wind im Rücken und schien bestrbt, das Resultat zu forcieren. Doch die Spielvereinigung war sich der Bedeutung dieses Spieles bewusst und sie konnte bald wieder eine Feldüberlegenheit herausarbeiten. Wenn auch anfangs der M. T. B. Vorwärtserfolge zu verhindern wußte, so ließ er es später an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen und durch sein nicht zeitiges Eingreifen kam die Spielvereinigung zum dritten und vierten Erfolg. Hierauf schien der M. T. B. sich etwas zu besinnen, aber nicht dem Sturm, sondern dem Mittelfeldler Jankus blieb es überlassen, ein Tor aufzuholen. Einen weiteren Vorprung und damit den Sieg sicherte die Spielvereinigung sich 15 Minuten vor Schluß durch Schmidt, der gestiegenenmäßig eine Situation dicht vor dem M. T. B. Tor auszunutzen. Durch einen Elfmeter, der wegen Unfairness des Torwärters verhängt wurde, kam der M. T. B. auf 5:3 heran. Seine weiteren Anstrengungen jedoch änderten an dem Resultat nichts mehr.

Wohl war die Spielvereinigung im Feldspiel, besonders im Sturm sowie durch das gute Spiel ihres Mittelfeldlers Siedat ihrem Gegner ein wenig überlegen; aber das Resultat hätte doch etwas günstiger für den M. T. B. lauten können, wenn der Torwart nicht versagt hätte. Nun gehen beide Mannschaften in die Sommerpause, aber erst die Herbstrunde wird beweisen, ob sie die Favoriten auf den Meistertitel bleiben werden.

Sport-Club Memel II siegt über „Vorwärts“-Heidekrug mit 3:0

Das erste diesjährige Auftreten des S. C. „Vorwärts“-Heidekrug in Memel hatte beim Publikum etwas mehr Interesse, als die übrigen Spiele bisher nachgerufen. Dem S. C. „Vorwärts“ ging ein

guter Ruf voraus, und wenn er sich auch im Spiel gegen Sport-Club Memel II am letzten Sonntag nachmittags geschlagen bekennen mußte, so hat er doch bewiesen, daß er als einziger ländlicher Verein immer noch in die Verbandsliga-Klasse hineinkam und durch Ueberraschungserfolge die Punkttabelle wesentlich beeinflussen könnte.

Allerdings war im letzten Spiel der S. C. Memel II meistens tonangebend. Die „Vorwärts“-Leute zeigten ein wenig zusammenhängendes Spiel und verlegten sich mehr auf Herdungsarbeit. Das Halbzeit-Resultat kam durch Rastat zustande, der den S. C. Memel II durch Kopfball in Führung brachte. Nur durch den Eifer der Heidekruger blieb das Spiel zum großen Teil offen, ja das Edenverhältnis der ersten Halbzeit, das 5:3 für

Heidekrug lautet, spricht sogar von einer kleinen Ueberlegenheit der Gäste. Das niedrige Torresultat der ersten Halbzeit von 1:0 für Memel verdankten sie jedoch nur ihrem aufmerksamen Torwart Gringel und dem Schußpek des S. C. Memel II.

Nach in den ersten 25 Minuten der zweiten Halbzeit konnte der S. C. Memel II seine zeitweilige Feldüberlegenheit nicht durch Torerfolge ausdrücken, sondern nur dem S. C. „Vorwärts“ sogar mehrfach Gelegenheit zum Ausgleich, die dieser aber ungenutzt vorüber ließ. Erst als Jäger bei schönem Durchbruch in vollem Lauf scharf zum zweiten Tor einenden konnte und schon drei Minuten später Rastat das Resultat auf 3:0 heraufschraubte, stand der verdiente Sieg des S. C. Memel II fest.

Ob der S. C. „Vorwärts“ das Ende der Tabelle schmücken wird, werden erst die beiden Spiele beweisen, die er noch gegen V. f. R. und S. C. „Frena“ auszutragen hat.

Ein besonderes Lob verdient der Schiedsrichter Fekus, der sowohl das erste, wie auch bereitwillig das zweite Spiel für den verbitterten Kollegen geleitet hat. Er amtierte in beiden Treffen zur Zufriedenheit. Kn.

Seltene Fussballgäste in Memel

„Nachod“-Tschechoslowakei kämpft am 2. Juli gegen K. S. S. und am 3. gegen die Vertretung Memels

Dem Sportverband des Memelgebiets ist es nach längeren Bemühungen gelungen, den bekannten tschechischen Kreismeister „Nachod“ für Freitag, den 2. Juli zu einem Spiel nach Memel zu verpflichten. Die Mannschaft befindet sich augenblicklich auf einer Tournee durch die baltischen Länder. Man kann ruhig von einem Triumphzug sprechen, den die Gäste hier zurückgelegt haben. Deutlicher kann wohl nichts für die ganz besondere Qualität der Tschechen sprechen, als die Resultate, die die Mannschaft bisher im Baltikum erzielt hat. Die einzugig dastehenden Erfolge begannen mit dem 11:1 Sieg über V. f. R. S. Kaunas. Dasselbe Resultat holte sie überausend gegen die gewöhnliche Städtemannschaft Libaus heraus. Auch Riga konnte den Siegerzug nicht unterbrechen. Auf Riga wurde 7:0 abgefeuert und sogar die Rigaer Wanderer mußten sich 5:0 geschlagen bekennen. Die einzige Mannschaft, die dem Sportklub „Nachod“ bisher einigermaßen erfolgreich die Stirne hat bieten können, war die Ländermannschaft Litauens. Sie holte gegen die Gäste ein 5:5 Resultat heraus. Sechs Memeler Spieler, und zwar alles Leute des K. S. S., ausgenommen Novens, der ja Mitglied der Spielvereinigung ist, halfen diesen Erfolg herausarbeiten.

So liegt nun die Vermutung nahe, daß es gerade der Memeler Vertretung, bestehend aus den altbewährten Kämpfern der Spielvereinigung und den ebenfalls durch die letzten schweren litauischen repräsentativen Spiele erprobten Spielern des K. S. S., überlassen sein wird, den Siegeszug der gefürchteten Gäste zu unterbrechen.

Der K. S. S. hat sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, und ebenfalls ein Spiel gegen den Sportklub „Nachod“ abgeschlossen. Dasselbe steigt vor dem Memeler Repräsentativspiel, nämlich am 2. Juli. Da dem K. S. S. durch Teilnahme an den Spielen der litauischen Fußball-Liga Gelegenheit gegeben worden ist, seine Form zu verbessern, wird auch er seinen Mann gegen die verpflichteten Gäste sehen und bemüht sein, seinem Titel eines litauischen Meisters alle Ehre zu machen.

Am letzten Sonntag spielten die Tschechen in Reval und werden am Dienstag in Helmingfors antreten, von wo aus sie dann uns mit ihrem Besuch beehren werden.

In Anbetracht der außerordentlich hohen Unkosten, die der Besuch der tschechischen Gäste verursachen, dürften die Eintrittspreise von 3 und 2 Lit je Spiel nicht zu hoch bemessen sein, so daß sicherlich kein Fußballfreund diese jetzt für Memel so seltene Gelegenheit, ein wirklich großes Spiel miterleben, undemütigt vorübergehen lassen wird. Unter Berücksichtigung des allgemeinen Geschäftsschlusses ist der Beginn der Spiele am 7 Uhr festgesetzt. Um einen Anbrang an der Abendkasse zu vermeiden, empfiehlt es sich, bereits im Vorverkauf den Bedarf an Eintrittskarten zu decken. Kn.

Zum bevorstehenden Länderspiel Litauen—Lettland

Das zweite offizielle Länderspiel, das die Ländermannschaft Litauens in diesem Jahre auszu-

tragen hat, findet am Dienstag, dem 30. Juni, in Riga gegen die Nationalvertretung Lettlands statt. Nicht weniger als neun Memeler Spieler haben sich bereits am letzten Sonntag zu diesem Zweck nach Riga begeben; ein deutliches Zeichen, daß der Memeler Fußballsport in Litauen dominiert.

Die litauische Mannschaft wird folgende Zusammensetzung haben:

Jakovinas (R. S. S.)	Sebrankas (R. S. S.)
Kudricas (R. S. S.)	R. B. L. S.)
Bismavicius III (R. S. S.)	Marcintus (R. B. L. S.)
Draskauskas (R. S. S.)	Surtus (R. S. S.)
Stavicius (Rovos)	Trampjahn (R. S. S.)
	Ko (R. S. S.)

Unter Berücksichtigung der bisherigen Resultate aus den baltischen Länderspielen dieses Jahres (Lettland—Litauen 0:1 und Litauen—Lettland 1:4) räumt man allgemein den Letten die größeren Chancen ein. Aber wie bekannt, spielt das Glück eine große, ja oft eine entscheidende Rolle im Fußballsport. Kn.

Segelflieger Kronfeld läßt sich nach England „schleppen“

* London, 28. Juni. Kronfeld ist kürzlich mit seinem Segelflugzeug, das sich in Schlepptau eines Flugzeuges befand, in Danworth gelandet.

Autobus mit 13 Insassen am Arlberg abgestürzt

* Innsbruck, 28. Juni. Am Arlberg ereignete sich ein schweres Autobusunglück. Ein auf der Reise in die Schweiz befindlicher, mit 13 Personen besetzter Autobus eines Unternehmers aus Endorf erlitt einen Absturz. Dadurch verlor der Kraftwagenführer die Gewalt über die Steuerung und der Autobus stürzte eine Böschung von über 25 Metern hinunter und brach in zwei Teile.

Die Insassen wurden herausgeschleudert und acht von ihnen verletzt. Die Trümmer des Wagens führten noch 200 Meter tiefer in eine Schlucht.

Von den acht Berunglückten trugen drei schwere Verletzungen davon.

Danik im brennenden Kino

* Galatz, 28. Juni. In einem hiesigen Kinos-theater entstand durch Entzündung des Filmbandes ein Brand, der fürchterliche Panik hervorrief. In wenigen Minuten stand die Projektionsmaschine in hellen Flammen, sie stürzte wie eine Feuerkugel in die Zuschauer-menge, die unter gellenden Schreien die Ausgänge zu erreichen versuchte. Der Operateur fand man später an der Schalttafel völlig ver-lohrt auf. Weitere Personen wurden dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr nicht verletzt.

Moorbad und Erholungsort Waldfrieden
bei Insterburg
Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen und Frauenleiden. Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Neues Logierhaus mit liegendem Wasser. Zentralheizung in allen Räumen. Wäder im Saal/Festsaal / Kurkonzerte / Vorzügliche Verpflegung / Billige Preise / Prospekte kostenlos. (8791)

Ausschreibung
Hiermit werden öffentlich ausgeschrieben für den Erweiterungsbau Schule am Neuen Park:
1. Tischlerarbeiten
2. Glaserarbeiten
3. Verlegung u. Verlegung von Linoleum.
Verdingungsunterlagen sind im Stab-bauamt erhältlich, wofür auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.
Angebote sind verschlossen, mit kennzeichnender Aufschrift bis
Sonabend, den 4. Juli d. Js.
vormittags 9 Uhr
dem Stabbaupamt einzureichen.
Memel, den 29. Juni 1931.
Der Magistrat. [5882]

Billig und gut kaufen Sie Chaiselongues
nur bei
W. Bobrowski,
Töpferstr. 18. Hof. Dort werden sämtliche Porzellan- und Sattlerarbeiten preiswert und solide hergestellt. (5848)


Erstklassige Markenräder Billige Spezialräder Rinderräder, Roller Selbstwagen Rinderräder
Breite selten billig.
Schmidtke & Rosenberg
[5524]

Arthur Holzhauser
Ofengeschäft
Libauer Str. 19, Tel. 472
Ausführung von Kachelöfen — Zentralheizung
Grosses Lager in glasierten Wandplatten, Fussbodenfliesen
Kachelöfen
Schamottefesten, Radeburger Backofenfliesen, transportable Kachelöfen und Kochherden

Detorateur und Verkäufer
litauisch sprechend, gesucht. (5824)
E. Millner, Fleischbänkenstraße 2.
Bekanntmachung
4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Nebengebäude im Forsthaus Charlottenhof ab sofort zu vermieten.
Bewerber wollen schriftliche Angebote im Zimmer 48 des Rathauses während der Vormittagsstunden abgeben.
Der Magistrat Forstverwaltung. [5831]

Portland-Zement
Kalk, Gips, Rohgewebe, Dachpappe, Teer u.s.w.
Franz Sabrautzki
4555) Tel. 261 Am Steintor

Bier im Haushalt
bereiten Sie sich nur mit dem seit 21 Jahren weltberühmten echten guten **Braumellin** (ges. gesch.) (Malz u. Hopfen enth.)
Viel nachgeahmt, nie erreicht. Achten Sie deshalb auf den Namen Braumellin und weisen Sie alles als ebenso gut bezeichnete energisch zurück. Päckchen für 12 1/2 Liter 2,- Lit. für 25 Liter 3,- Lit. Braumellin-Gold Päckchen für 12 1/2 Liter 3,75 Lit. für 25 Liter 6 Lit. — Zu haben in Apoth. Drog. u. einschl. Gesch. Alleiniger Hersteller Thüringer Essenzfabrik G. m. b. H. Berlin, SO. 36, C. 811.
Auslieferungslager in Memel, Thomasstrasse 3-5, Haus Feiwelowitz.

Formulare
f. alle Zwecke, f. h. n. s. s.
F. W. Siebert
t. Alt. (Gel.)
Memeler D.

Bitte ausschneiden!
Jede Essig-Essenz kann nachgeahmt werden —
Ersatz bleibt Ersatz — nur nicht die
Echte Holländische Essig-Essenz
80% Stärke 200 gr Inhalt
Marke  Fisch
Eine Konkurrenz-Firma hat sich bemüht, die Echtheit meiner Ware anzuzweifeln. In der Sitzung des Handelsgerichts Memel vom 28. Mai 1931 erbrachte ich den Beweis, dass ich tatsächlich nur echte Holländische Essig-Essenz einführe und in den Handel bringe und die Klage der Konkurrenz wurde abgewiesen.
Hausfrauen — das ist der beste Beweis, daß die Konkurrenz meine echte Holländische Ware fürcht, denn ihr hochfeines Aroma ist weltberühmt und hinterlässt keinen Nachgeschmack. (5716)
Der Erfolg ist garantiert, wenn man öfter inseriert!

Umsonst
erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei **Weißfluß**
Jede Dame wird erstann und mir dankbar sein (3084)
Franz A. Gebauer, Stettin 81 v. Friedr.-Ebertstr. 105, Deutschl. (Porto beifügen).
Blutentorion
und ein zweirädriger Handwagen billig abzugeben
Kurt Brosius
Auto-Vermietungen
Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)
Peterett
Hospitalkstraße Nr. 25
Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13 (3752)
Leichtes Koffer
zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schallern d. Bl. (5878)
Leichtes Koffer
zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schallern d. Bl. (5878)
Leichtes Koffer
zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schallern d. Bl. (5878)

Blutentorion
und ein zweirädriger Handwagen billig abzugeben
Kurt Brosius
Auto-Vermietungen
Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)
Peterett
Hospitalkstraße Nr. 25
Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13 (3752)
Leichtes Koffer
zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schallern d. Bl. (5878)
Leichtes Koffer
zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schallern d. Bl. (5878)
Leichtes Koffer
zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schallern d. Bl. (5878)

Grundstücks-Markt
Ein kleineres und ein größeres (5820) Stadgrundstück sofort zu kaufen gesucht. Angeb. an **Kalwells** Schuhstraße 9

Stellen-Angebote
Büfettier
für meine Schankwirtschaft von sofort gesucht. Zu erfragen a. d. Schall. d. Bl. (5866)
Züchtigen Hausmann
sucht ab 1. 7. (5886)
Bäckeri Malonski Breite Straße 27
Einen Lehrling (5863)
braucht
A. Gondruschko
Fischlermeister Polangenstr. 32

Junger Arbeitsbursche
gesucht (5838)
Weiss, Töpferstr. 1.
Tüchtigen Laufburschen
sucht (5830)
Georg Schanter

Ordentlichen Laufburschen
sucht **Kanthaus Robert Waller** (5875)
Gelernte Wäsche-Zuschneiderin und Näherin
nach auswärts gesucht. Meld. bei (5845)
Rudolf Burack
Friedr.-Wilh.-Str.

Lehrfräulein
sucht (5827)
Wäsche-Metier E. Gröger
Gr. Sandstraße 13
Ein Mädchen
das mit Nähmaschinen vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen a. d. Schallern d. Bl. (5864)
Ein besseres Kinderfräulein
für d. Sommerferien gesucht. Zu erfragen a. d. Schall. d. Bl. (587)

Augenarzt
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Maschinenwärter **Lorenz Kempa**, wohnhaft in Berlin-Seeligener-Str. 304 Nr. 12, vordem in Memel, Bahnhofsstraße 24, die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Gemeindevorstandes Berlin und Memel zu gesch. (5890)
Berlin-Teget, am 26. Juni 1931.
Der Standesbeamte **Zornickow**

Junges Mädchen
zur Hilfe im Haushalt gesucht (5832)
Libauer Str. 32
Christliches, sauberes Mädchen
das auch kochen kann, sucht sofort (5887)
Dürts, Jungferstr. 7

Junges, freundliches Mädchen
sof. gesucht. Zu melden **Paradiesstraße 4.** (5817)
Mädchen
für den Haushalt per 1. Juli od. spät. gel. **Bolz**
Hospitalstraße 18
Junger Aufwärterin
kann sich melden 5844
Parfir. 7, I, links

Stellen-Gesuche
Gärtner
sucht vom 1. Juli Stelle. Angeb. unter 6038 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (5813)
Junger Mann
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angeb. unt. 6040 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5813)

18jähr. geb. Mädchen
(Memelländerin) aus gutem Hause, sucht Stelle als **Haustochter**
am liebsten mit Gelegenheit, d. litauische Sprache zu erlernen, in nur gutem Hause bei vollem Familienan-schluss. Angebote unt. 6015 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5724)
3g. Mädchen
d. nähen kann, sucht Stelle als **Kindererzieherin** oder **Haustochter**. Zuschriften unt. **M. 37** postlagernd **Uebermemel**. (5888)

Unständiges, tücht. Mädchen
im Kochen u. Waschen erfahren, das gleichzeitig einen Haushalt führen kann, sucht **Stelle**, auch als **Servierfräulein**. Ang. unt. 6048 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (5871)

2 gut möbl. Zimmer
m. sep. Eingang, von sof. zu vermieten. Dasselbe ein leeres Zimmer. Zu erfragen an den Schall. d. Bl. (5846)
Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft
umständlicher abzugeben. Zu erfragen an den Schall. d. Bl. (5884)
Raum
geeignet für Lager u. Fabrikationseinrichtung. Zementboden 14x7 m, dazu Boden-tammer 7x25 m, an-schließend 2 Räume für Bürozwede, von sofort zu vergeben. Zu erfragen: **Wapiervertrieb M. Endlin & B. Katzin**, Moltestraße 1, Telefon 305.
Mietsgesuche
Möbl. Zimmer
und Schlafstelle gef. Zu erfragen (5869)
Balms
Götine Straße 15
Ein oder zwei gut möbl. Zimmer mit lepar. Eingang ab 1. Juli zu miet. gefucht. Angebote unt. 6046 an die Abfertigungsstelle dies. Bl. (5852)
Zwei einzelne möbl. Zimmer
evtl. 2 Zimmer mit Küche von sofort für 2 Monate zu verm. Zu erfragen a. d. Schall. d. Bl. (5849)
Freundlich (5834) möbl. Zimmer
sofort zu vermieten **Töpferstr. 18, I, r.**
Möbl. Zimmer
jed. Eingang, ab 1. 7. zu vermieten. (5876)
Schulstraße 5
Möbl. Zimmer
m. Pension f. 2 Herren von sofort ab 1. Juli zu haben (5872)
Breite Str. 19
Besseres möbl. Zimmer
zu vermieten (5812)
Ribbenstr. 2, u. l.
Schlafstelle
zu haben (5868)
Grüne Str. 15, u. r.

Suche Stellung als Maschinist
vertraut m. Dieselmotor. Angebote mit Gehaltsangabe unter **A 5420** an d. Abfertigungsstelle d. Blattes, Geschäftsstelle Heidekrug, erbeten. (5867)
Ein ehliches **Mädchen**
mit guten Kochkenntnissen sucht a. l. od. 15. 7. Stellung. Ang. unt. 6044 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen
4-Zimmerwohnung
nebst Kinder- und Mädchenzimmer samt. Zubehör in mein. Neubau **Dahn-hofstraße**, ab 1. Oktober zu vermieten. Warmwasserheizung und Parkettböden **Fritz Bernitzki**
Wiesenstraße 11/12

2-Zimmerwohnung
ab 1. Oktober er. zu vermieten. Näheres bei (5858)
Albert Hieble
Fischerstraße 9/10
Zimmer
mit Zubehör zu verm. **Töpferstraße 11.** (5828)

2-Zimmerwohnung
mit Bad, zwangsweise 2-Zimmerwohnung
zu vermieten. Ang. unt. 6042 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (5857)
Kleines Zimmer
wenig möbl., zu mieten gefucht. unter **6042** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (5842)
3-Zimmerwohn.
mit Bad, zwangsweise 2-Zimmerwohnung
zu vermieten. Ang. unt. 3069 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (5815)

Ein junger Mann
sucht Schlafstelle m. sep. Eingang ab 1. 7. Angebote unt. 6041 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (5816)
Junger Herr
sucht ein. Zimmer oder Schlafstelle ab 1. 7. Angeb. unt. 6045 an die Abfertigungsst. d. Bl. (5853)

Ein junger Mann
sucht Schlafstelle m. sep. Eingang ab 1. 7. Angebote unt. 6041 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (5816)
Junger Herr
sucht ein. Zimmer oder Schlafstelle ab 1. 7. Angeb. unt. 6045 an die Abfertigungsst. d. Bl. (5853)

Die Aufgaben der Zeppelin-Polar-Expedition

Von Dr. M. Grotewahl, Kiel/Leiter des Archivs für Polarforschung

Nach langen Verhandlungen und vielem Umändern des ursprünglichen Planes scheint die Zeppelin-Polarfahrt nun endlich für den Monat Juli festgelegt zu sein. Die Fahrt wird von Friedrichshafen über Leningrad, wo eine Zwischenlandung geplant ist, über Nowaja Semlja, Sewernaja Semlja, Kaiser-Franz-Josephs-Land führen. Ob nun ein Flug über den Nordpol erfolgen wird, ist völlig uninteressant, denn die Hauptaufgabe sind die wissenschaftlichen Aufgaben, die gelöst werden sollen.

Es kommen in erster Linie meteorologische, ärologische, magnetische und luftelektrische Beobachtungen in Betracht. Diese vier Gebiete würden zweckmäßiger allerdings wesentlich längere Beobachtungsperioden an einzelnen Orten erfordern und dadurch brauchbarere Ergebnisse bringen, aber es ist ja nicht möglich, bei einer Expedition es gleichzeitig allen wissenschaftlichen Disziplinen recht zu machen. Die Werte, die man während dieser ganzen Fahrt bekommt, sind immerhin wertvolle Ergänzungen zu dem bisherigen Beobachtungsmaterial, zumal es sich ja um Beobachtungen aus Gebieten handelt, aus denen bisher noch nicht irgendeine Angabe vorhanden ist.

Eine sehr wichtige Aufgabe ist die Kartenaufnahme aus der Luft.

Man bedient sich beim Ueberfliegen der unbekannteren Gebiete der sogenannten ärogeodätischen Methoden, d. h. durch Photographie und Vermessung vom Luftschiff aus wird die Gegend kartographisch aufgenommen, ohne daß man zu landen braucht. Weiter soll die Wassertiefe an den verschiedensten Stellen bestimmt werden. Zu diesem Zweck bedient man sich eines Totapparates. Ueber einer Wasserfläche läßt man den Apparat bis ins Wasser hinunter, dann wird durch Kontakt vom Luftschiff aus von diesem Totapparat ein Echo abgegeben, das zum Meeresboden eilt, zurückgeworfen wird und ein Mikrophon aufnimmt. Aus der Zeit, die zwischen Abgang des Schalls und Ankunft des Echos und der Schallgeschwindigkeit im Wasser verstreicht, kann man dann die Meerestiefe berechnen. Durch diese Lotungen soll u. a. die Grenze des sibirischen Schelfs festgestellt werden. Das Polarmeer ist nämlich Tiefsee. Die wahre Küste eines Kontinents fällt aber nicht immer zusammen mit der Meerestiefe, die wir sehen. Sehr oft legt sich der Kontinentalsockel in geringer Meerestiefe noch weit ins Meer hinaus fort. Der Schelfrand liegt in etwa 200 Meter Meerestiefe. In der sibirischen Küste erstreckt er sich bis zur Linie nördlich von der Verbindung Franz-Josephs-Land, Neusibirische Inseln, Wrangels-Insel.

Sehr wesentlich sind auch die magnetischen Messungen.

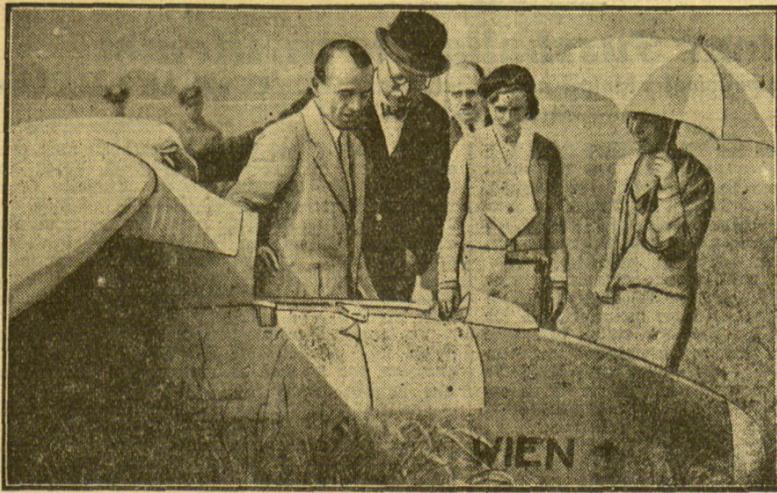
Für die Kenntnis des Erdmagnetismus, ihrer Verteilung, vor allem aber, um ihrer Veränderung, der Gesetzmäßigkeit dieser Veränderung und der Ursache auf den Grund zu kommen, müssen wir auf der ganzen Erde die magnetischen Messungen vornehmen. Da fehlen eben noch die entscheidenden Messungen aus dem Polargebiet. Man kann selbstverständlich nicht die gleiche Genauigkeit verlangen wie bei einer Messung auf festem Boden. Trotzdem sind die Beobachtungen wertvoll, da sie dann aus einem Gebiet vorliegen, aus dem wir bisher noch gar keine Angaben über den Erdmagnetismus haben. Ueberraschender Weise stellte sich bei einer großen Probefahrt, die ich mit den Instrumenten an Bord des „Graf Zeppelin“ nach Spanien unternahm, heraus, daß das Luftschiff viel ruhiger in der Luft liegt als ein Segelfluggeschiff in der See bei gleicher Wetterlage. Ich konnte besonders gut vergleichen, weil ich mit demselben magnetischen Gerät, dem Bixingmatterschen Doppelkompaß, schon auf der Dürse bei der magnetischen Vermessung mit dem eisenfreien Schiff „Cecilia“ in den Jahren 1923/24 gemessen hatte. Diesen Doppelkompaß entwarf Prof. Bixingmaier auf der deutschen Südpolarexpedition 1901-03 und vervollständigte ihn in den folgenden Jahren. 1915 fiel er im Kriege und der Kompaß geriet in Vergeßlichkeit. Erst als die „Cecilia“ 1923 ausgerüstet wurde, fand man das Gerät nach langem Suchen auf dem Boden einer Instrumentenfabrik in doppelter Auflage. Auf der „Italia“-Expedition ist ein Exemplar verloren gegangen. Das Schwesterinstrument habe ich nun für die im Polargebiet zu erwartenden magnetischen Verhältnisse berechnet und umkonstruiert lassen. Es hat seine Probefahrten abgelegt und soll nun ins ewige Eis hinauf.

Auch meteorologisch soll an Bord des „Zeppelin“ gearbeitet werden.

Wir sehen immer mehr, daß wir zur Erforschung der Atmosphäre nicht nur Messungen an der Erdoberfläche oder in einer gewissen Höhe, in der das Luftschiff gerade fliehet, brauchen, sondern wir müssen die gesamte Luftmasse in ihren Bewe-

gungen und Veränderungen beobachten. Wir müssen auch senkrechte Schnitte durch die Luftmasse machen, d. h. wir müssen Aerologie treiben. Für diese Luftschiff-Expedition ist die Mollschonow-Apparatur konstruiert worden, die eine „schwebende“ automatisch arbeitende Beobachtungsstation darstellt. Ein Registrierballon von 1 1/2 Meter Durchmesser wird mit einem Sandsack beschwert vom Luftschiff abgeworfen. Der Ballon sinkt bis auf die Erdoberfläche herab, beim Aufsteigen löst sich automatisch der Sandsack und gibt den Registrierballon frei. An diesem Ballon befinden sich ein Temperaturmesser, ein Feuchtigkeitsmesser und ein Luftdruckmesser. Diese drei Geräte übertragen ihre jeweilige Stellung auf ein Radio-Übertragungs-Sendegerät und dieser kleine Kurzwellen-

sender, der nur eine Lebensdauer von 2 Stunden hat, sendet nun Radio-Signale an das weiterfliehende Luftschiff. An Bord befindet sich ein Bildfunkaufnahmegerät, das die empfangenen Zeichen sofort graphisch festhält. Auf diese Weise erhält man beliebig oft Schnitte durch die Atmosphäre bis auf große Höhen, die für die Wissenschaft und auch nicht zuletzt für die Luftschiff-Führung während der Arktisfahrt von allergrößter Bedeutung sind. Von diesem kleinen Mollschonow-Gerät ist es dann nur ein geringer Schritt zu der ständigen automatischen arktischen Beobachtungsstation, die vielleicht bei einem Gewicht von 1-2 Tonnen in der Lage ist, mit Hilfe von kurzen Wellen etwa dreimal täglich, mitten aus der Arktis heraus, den Stand ihrer verschiedenen Instrumente zu melden. — Mit 10 bis 20 Stationen, die ein Luftschiff abfliehet, wären wir bereits in der Lage, ohne daß ein einziges Menschenleben in Gefahr zu kommen braucht, eine ständige automatische Ueberwachung der Arktis durchzuführen, die uns bereits um einen bedeutenden Schritt dem Ziele näher bringen würde, den heute fast unberechenbaren Chancen der Natur nachzuspüren.



Segelflieger Kronfeld erhält königlichen Besuch. Der österreichische Segelflieger Kronfeld, der kürzlich an einem Tage über den Kanal und zurückgefliegen ist, wurde von dem belgischen Königs-Fluglauer Paeren besucht.

Cayenne-Ersatz im Südpolargebiet

Kerguelen-Archipel soll französische Sträflingskolonie werden? — Jeder Fluchtversuch von vornherein ausgeschlossen — Ein Eldorado für Fische und Angler — Interessenten in Cayenne werden protestieren...

Vor einiger Zeit wurde, reichlich voreilig, gemeldet, die französische Regierung wolle die Deportation und Relegation verurteilten Schwerverbrecher künftig nicht mehr nach Cayenne, sondern nach dem Kerguelen-Archipel schicken. Nun ist die Kommission, die nach den entlegenen Inseln im südlichen Indischen Ozean entsandt worden war, nach Paris zurückgekehrt, und in unterrichteten Kreisen erwartet man schon in nächster Zeit eine endgültige Entscheidung der Regierung in dieser Frage.

Seit Neu-Kaledonien keinen Zugang an Deportierten mehr erhält, ist Cayenne die einzige französische Verbannungskolonie. Es ist nicht nur der dort übliche Strafvollzug, der die Kapitalverbrecher statt auf dem Schafotode eines langsameren, aber ebenso sicheren Todes sterben läßt, nicht nur die Behandlung der Sträflinge, die in wachsender Masse Widerspruch begehen. Der Wert Cayennes als Vagnos ist sehr fragwürdig; jährlich entweichen sehr viele Deportierte, und noch zahlreicher sind die Fluchtversuche, wenn sie auch beim erstenmal vielleicht noch misslingen. Die Kolonie erfüllt also ihren Zweck, die Gesellschaft gegen Schädlinge durch Isolierung zu sichern, nur ganz unvollkommen. Sachverständige schließlich behaupten, daß das Vorhandensein von Sträflingen in Guyana den wirtschaftlichen Aufschwung einer Kolonie verbinde, deren Boden unerschöpfbare Reichtümer birgt; private Initiative könnten sich auf diesen Boden nicht entwickeln, wo Siedler dauernd gewärtig sein müßten, mit Verbrechern, die zu allem fähig seien, zusammenzuleben. Alle diese Gründe haben die Regierung veranlaßt, nach einer anderen, geeigneteren Verbannungskolonie Ausschau zu halten. Die Wahl fiel auf den Kerguelen-Archipel, der 2700 Kilometer von Madagaskar entfernt bereits im Südpolargebiet liegt. Seine weltverlorene Lage würde jeden Fluchtversuch von vornherein aussichtslos erscheinen lassen. Vor einiger Zeit entsandte die Regierung Herrn Poniewsky, einen hohen Beamten der Verwaltung von Madagaskar, nach dem Archipel. Zweck der Reise war — nach der offiziellen Lesart — die Aufgabe, die Möglichkeit einer Anpflanzung von Getreide, Eisen, Nichten, Pappeln, Quitten, Pfämen, Pfirsich, Nuss- und Apfelbäumen zu untersuchen. Dafür sollten bestimmte Arten des Kerguelen Kohls, einer als Fischgemüse und Mittel gegen Skorbut benutzten Kreuzifers, einheimische Tiere, wie Pinguine und Papageien, sowie Mineralproben nach Frankreich gebracht werden. Neben dieser nützlichen Tätigkeit hatte die Kommission natürlich noch etwas anderes zu tun; nämlich die Unterbringungsbedingungen für Deportierte auf dem Archipel zu studieren.

In zwölftägiger Fahrt gelangte der „Antares“ mit der Kommission an Bord von Durban in Südafrika nach Port Christmas auf den Kerguelen.

Der Archipel besteht aus der Hauptinsel Kerguelen und sechs Inseln geringeren Umfangs, sowie einigen hundert kleinen Inselchen. Die erste Feststellung, die der Kommission gelang, betraf das Klima; und was sie darüber mitteilt, ist entschieden neu. In den geographischen Fachwerken wird das Klima auf Kerguelenland als sehr rau und stürmisch beschrieben; schließlich liegt der Archipel ja nicht in der subtropischen Zone. Die Beamten an Bord des „Antares“ erklärten jedoch, die Inseln seien unvergleichlich durch ihr heiliges und zuverläßliches Klima; sie lägen unter milden Winden; ein tiefer Friede herrsche über dem ganzen Gebiet. Mit dem Frieden mag es schon seine Nichtigkeit haben, denn die Anziehungskraft von Kerguelenland war zu gering, um Siedler anzulocken. Menschen wohnen dort allerdings schon seit längerer Zeit; Walfrisch- und Seebüchsenfänger, und in ihrem Gefolge hat sich auch eine kleine Indurie dort angesiedelt. Norweger hatten ein Werk zur Verarbeitung der Walfische und Seehunde gebaut, das heute allerdings ruhegelegt ist, da die Arbeiten jetzt an Bord eines Schiffes vorgenommen werden. Auch ein Unternehmen zur Verarbeitung der gefangenen Langusten besteht in St. Paul; es beschäftigt u. a. 20 Europäer. In den Gewässern des Archipels gibt es eine uner-schöpfliche Fülle von Langusten und Fischen aller Art.

Die Kommission besuchte alle Plätze und studierte die Verhältnisse aufs Genäueste. Zurückgekehrt äußerte Poniewsky über seine Eindrücke ungefähr folgendes: Die Inseln des Archipels bergen große Reichtümer, die bisher allzu sehr vernachlässigt worden sind. Das Generalgouvernement in Madagaskar hat die Absicht, auf den Kerguelen-Inseln eine besondere Verwaltung und eine drahtlose Station einzurichten. Kerguelenland hat eine Zukunft; Madagaskar, die Insel Réunion und Mauritius, die ihren großen Bedarf an Fischkonserven bisher in Europa und Südafrika gedeckt haben, können sich in naher Zukunft auf den Kerguelen verlassen.

Diese Aeußerung klingt sehr reserviert; in Wirklichkeit läßt sie den Schluss zu, daß die Verlegung des Vagnos nach den Kerguelen fast eine löbliche Sache ist. Andernfalls wäre die Einrichtung einer Verwaltung und einer drahtlosen Station nicht recht begründet. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß zuvor gewisse Widerstände überwunden werden müssen. Denn in Guyana gibt es auch Leute, die an der Verlegung der Sträflingskolonie nicht interessiert sind. Das sind die Unternehmungen, die fürchten, in den Sträflingen und Relegierten billige Arbeitskräfte zu verlieren, und auch diese Interessenten verfügen über ihre Anwälte im Parlament.



Sie wollte allein nach Europa fliegen

Die amerikanische Fliegerin Ruth Nichols ist zu einem Alleinfluge nach Paris aufgestiegen und hat bereits ihre erste Etappe zurückgelegt. Bei der Landung in St. John (Kanada) wurde allerdings die Maschine beschädigt. Die Fortsetzung des Fluges ist in Frage gestellt. Das Bild ist eine der letzten Aufnahmen vor dem Start zum Dacotaflyer: Clarence Chamberlin, der technische Berater bei den Vorbereitungen zum Flug war, wünscht der Kollegin viel Glück.

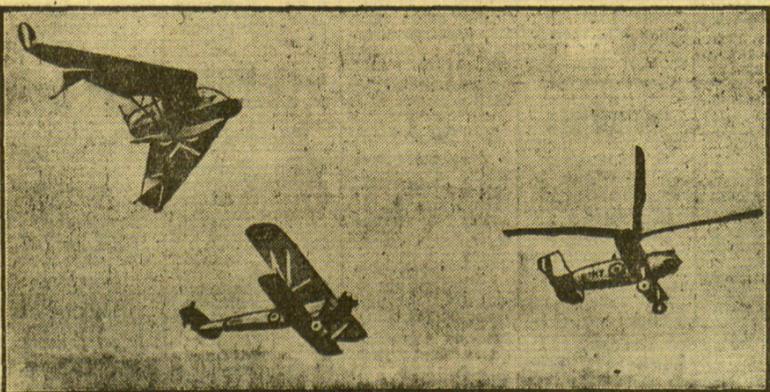
„Miß Berlins“ Freund ins Gefängnis gesteckt

* Berlin, 28. Juni. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte in diesen Tagen den wegen Raubüberfalls angeklagten Artisten Torge wegen verübten schweren Raubes zu neun Monaten Gefängnis.

Der Prozeß wegen des Raubüberfalls auf das Juweliergeschäft in der Kantstraße, dessen Inhaber am 28. April mit Chloroform betäubt wurde, bot durch die Person des Angeklagten, die dem Gericht bis zur Hauptverhandlung nicht recht bekannt war, und durch die Freundin des Täubers, die vor einiger Zeit zur Berliner Schönheitskönigin gewählt wurde, ungewöhnliches Interesse. Der Täter, der beharrlich seinen Namen verweigerte, hat erst vom Erkennungsdienst als der Artist Alfred Torge identifiziert werden müssen. Kurz vor der Verhandlung gab er nun sein Schweregen auf und teilte dem Gericht mit, daß er tatsächlich Alfred Torge sei, Torge ist nämlich aus verschiedenen Sensationsfilmen, in denen er als Double für die Stars halbschwererische Kunststücke ausführte, und aus dem Zirkus gut bekannt. Er verstand es in den letzten Jahren immer wieder, durch irgendwelche Reklametaten Aufsehen zu erregen und sich dadurch Engagement zu verschaffen. Ursprünglich gelernter Konditor, lernte er in einem Kabarett verschiedenen Artisten ihre Tricks ab und bildete sich zum Fallstrichspringer aus. Pöblich sprang er einmal über der Stadt Leipzig aus einem Flugzeug mit dem Fallschirm ab, landete in einer Hauptverkehrsstraße, kletterte die Fassade eines großen Gebäudes empor und bekam so sein erstes Filmengagement. Immer wieder, wenn er engagementlos war, erregte er durch ähnliche Kunststücke die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, erhielt eine Polizeistrafe wegen großen Unfugs und zugleich ein günstiges Film- oder Zirkusengagement. In einem Sensations-Kriminalfilm „Das Fassadengespenk“ spielte er die Hauptrolle. In der letzten Zeit freundete er sich mit Margarete Köpp an, die er zu seinen Arbeiten heranzog und mit der er zuletzt im Zirkus Sarafan auftrat. Hier sprang er aus 24 Meter Höhe mit dem Fahrrad ins Wasser. Seine Freundin, die vor einigen Monaten als „Miß Berlin“ zur Berliner Schönheitskönigin gewählt wurde, war zu der Hauptverhandlung als Zeugin geladen.

Im Winter fuhr Torge nach Nizza und Monte Carlo, verspielte dort all sein Geld und kam völlig mittellos nach Berlin zu seiner Freundin zurück. Im April dieses Jahres wurden sie beide ermittelt. Torge hatte einen Becker in einem Juweliergeschäft in der Kantstraße reparieren lassen und holte ihn eines Abends nach Geschäftsschluss ab. Anstatt nun Geld zum Bezahlen aus der Tasche zu holen, hielt er plötzlich einen chloroformierten Schwamm vor das Gesicht des Juweliers und schrie „Geld her!“ Bevor der Juwelier zu Boden fiel, konnte er um Hilfe schreien, so daß Torge von Passanten festgenommen werden konnte. Er gab in der Verhandlung an, daß er nicht recht wisse, wie er zu der Tat gekommen sei. Das Chloroform habe er stets bei sich gehabt, um im Falle, daß er bei seinen halbschwererischen Kunststücken verunglücke, betäubt werden zu können.

* Breslau, 27. Juni. Von dem Ramm des Riesengebirges wird eine Temperatur von 0 Grad berichtet. Auf der Schneefuppe hat es gestern mittag geschneit.



Englands erstes schwanzloses Flugzeug. Das der Öffentlichkeit bei den Armeeflugübungen in London vorgeführt werden soll. Die Aufnahme zeigt diese interessante Neukonstruktion während eines Probefluges zusammen mit einem englischen Armeeflugzeug neuerer Bauart (unten) und einem Windmühlensflugzeug (rechts).



Eine ganze Straße als Blumenteppepp

In dem kleinen holländischen Weibauwägen Genoa wird noch heute nach alter Sitte alljährlich das Blütenfest gefeiert. Aus diesem Anlaß wird von der Bevölkerung ein Teppich aus Blumen auf der Hauptstraße angelegt. Das Fest lockt stets zahlreiche Fremde an.

